



AUTOMATISIERTES FAHREN IN BETRIEBLICHEN BEREICHEN

Automated driving in industrial
and trade environments

La conduite automatisée
dans les entreprises

Inhalt



©Frank Görtner - stock.adobe.com

Titel

- 04 Automatisiertes Fahren in betrieblichen Bereichen

Themen

- 06 Early information system –
Früh informiert zu sein, ist essenziell!
- 07 Leitfaden für den Gebrauch und die Auswahl von Schutzhandschuhen
- 09 KAN-Position zu schnellen Normungsdokumenten
- 10 Drei Fragen an...
Dr. Christian Felten, Geschäftsführer der Basi
- 12 Angaben zum Personengewicht in Normen



13 Kurz notiert

- EU-Maschinenverordnung auf der Zielgeraden
Warnhinweis zur Pedelec-Norm veröffentlicht
CEN-CENELEC-Arbeitsprogramm 2023
Normen vor dem Kauf einsehen
Internet

36 Termine



©Gina Sanders - Fotolia

Immer auf dem neuesten Stand:



www_kan_de



Kommission Arbeitsschutz und Normung (KAN)



KAN_Arbeitsschutz_Normung



KAN – Kommission Arbeitsschutz und Normung



Benjamin Pfalz
Vorsitzender der KAN
IG Metall

Innovativ ist, was Sicherheit schafft

Automatisierte Systeme finden sich in vielen Bereichen der Produktion, der innerbetrieblichen Logistik und der Landwirtschaft und sind einem ständigen technologischen Fortschritt unterworfen. Der Arbeitsschutz ist immer wieder neu gefragt, den – möglicherweise auch neuen – Gefährdungen, die hieraus resultieren, mit allen geeigneten Mitteln der Prävention in Regelwerk und Praxis zu begegnen. Besondere Anforderungen an Sicherheitstechnik und Arbeitsgestaltung stellt das fahrerlose automatisierte Fahren. Die innovativen Entwicklungen zu sogenannten hochautomatisierten Systemen, insbesondere solchen, die losgelöst von physisch oder virtuell vorgegebenen Streckenführungen in den Betrieben und auf landwirtschaftlichen Flächen agieren, verschärft die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Begleitung durch den Arbeitsschutz. Der Bedarf an abgestimmten Positionen ist groß, auch und gerade um die Normung zu beeinflussen, um sichere Produkte zu bekommen.

Fragen der Personenerkennung beispielsweise sind von größter Bedeutung. Der Einsatz künstlicher Intelligenz ist ebenfalls nichts Ungewöhnliches mehr und es bestehen Zweifel daran, ob der bisherige normative Rahmen ausreichende sicherheitstechnische Vorgaben macht. Die KAN wird diese Fragen im Rahmen eines Fachgespräches aufarbeiten, zu dem alle betroffenen Kreise eingeladen werden.

Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz, die Gesunderhaltung der Beschäftigten durch eine menschengerechte und daher ganzheitlich zu gestaltende Tätigkeit darf auch weiterhin nicht dort enden, wo Automatisierung beginnt. Das Normungsgeschehen hat sich daran zu orientieren. Wir alle sind gut beraten, einen aktiven Beitrag dazu zu leisten, damit Innovation mit Sicherheit stattfindet. «

Automatisiertes Fahren in betrieblichen Bereichen

Immer mehr Unternehmen setzen automatisierte Fahrzeuge ein. Häufig besteht jedoch Unsicherheit darüber, welche Anforderungen und Bedingungen dabei berücksichtigt werden müssen. Die Fachbereich AKTUELL FBHM 119 gibt Herstellern und Betreibern verschiedener Branchen Hilfestellung für die Gestaltung und den sicheren Einsatz automatisierter Fahrzeuge.

Der Einsatz von Fahrzeugen in Industrie und Handwerk ist mittlerweile von grundlegender wirtschaftlicher Bedeutung und bedient die vielfältigsten Anwendungsfälle. Von allgemeinen Aufgaben zum Transport von Gütern und Personen bis hin zu Spezialanwendungen für bestimmte Einsatzbereiche, Einsatzbedingungen und Kombinationen mit zusätzlichen Aufgaben existiert ein breites Spektrum an Fahrzeugkategorien und -bauarten. Mit der Entwicklung hochautomatisierter Systeme zur Realisierung der Fahraufgabe ergeben sich aus dem Einsatzspektrum die vielfältigsten Anforderungen zu Sicherheit und Gesundheit, insbesondere wenn Fahrzeuge fahrerlos betrieben werden.

Im Bereich des öffentlichen Straßenverkehrs wurde das Straßenverkehrsgesetz (StVG) bereits 2021 durch das Gesetz zum autonomen Fahren geändert und ergänzt¹. Es folgte eine Verordnung², welche die technischen Anforderungen sowie das Verfahren zur Zulassung autonomer Fahrzeuge regelt. Fahrerlose, automatisierte Anwendungen im betrieblichen Bereich fallen häufig nicht in den Anwendungsbereich des StVG. Somit sind die dort beschriebenen Vorgaben oft nicht verbindlich.

Im staatlichen Arbeitsschutz-Regelwerk wie auch im Regelwerk der DGUV finden sich derzeit kaum Anforderungen an automatisierte Fahrzeuge und fahrbare Arbeitsmaschinen. Im Normenwerk ist für betriebliche Anwendungen zunächst nur die DIN EN ISO 3691-4 „Flurförderzeuge – Sicherheitstechnische Anforderungen und Verifizierung – Teil 4: Fahrerlose Flurförderzeuge und ihre Systeme“ relevant. Der Betrieb fahrerloser Fahrzeuge geht jedoch häufig über den Anwendungsbereich dieser Norm hinaus, zum Beispiel dann, wenn es sich um andere Fahrzeugkategorien oder komplexere Einsatzbedingungen handelt, wie etwa im Mischverkehr oder in Kreuzungsbereichen.



© Frank Gattner - stock.adobe.com

Getrennte Betrachtung nach Einsatzbereichen erforderlich

Die im März 2022 erschienene Fachbereich AKTUELL FBHM-119³ „Automatisiert fahrende Fahrzeuge in betrieblichen Bereichen“ gibt Hilfestellung, wie die betrieblichen Präventionsanforderungen ermittelt werden können. Sie wurde unter Beteiligung von mehreren Fachbereichen und Instituten der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) sowie der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) erarbeitet und mit Fahrzeugherstellern und Betreibern abgestimmt. Grundlegend wird darin festgestellt, dass die Anforderungen an automatisierte Fahrzeuge in Betrieben stark vom jeweiligen Einsatzbereich abhängig sind. Dies ist im Rahmen der betrieblichen Gefährdungsbeurteilung zu berücksichtigen. In der Fachbereich AKTUELL FBHM-119 werden drei verschiedene Bereiche unterschieden:

In **öffentlich zugänglichen und vergleichbaren Bereichen** müssen dem öffentlichen Straßenverkehr vergleichbare Regelungen gelten. Automatisierte Fahrzeuge müssen die technischen Voraussetzungen für eine Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr aufweisen.

In **abgeschlossenen Bereichen ohne Zugang von Personen** gelten die gleichen Anforderungen wie für automatisierte Fertigungsanlagen. Der Zugang von Personen muss sicher verhindert werden, zum Beispiel durch trennende Schutzeinrichtungen. Im Havarie- oder Instandhaltungsfall sind besondere Schutzmaßnahmen zu treffen, wenn Personen den Bereich betreten müssen.

Das zentrale Augenmerk der Fachbereich AKTUELL FBHM-119 gilt **abgeschlossenen Bereichen mit begrenztem Zugang**. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Produktions- oder Montageabteilungen sowie jegliche andere betriebliche Bereiche, zu denen nur bestimmte Personen und Fahrzeuge kontrollierten Zugang haben. Dadurch kann eingegrenzt werden, welche Personen und Objekte in diesem Bereich berücksichtigt werden müssen. Diese müssen sicher erkannt und alle zu erwartenden Verkehrssituationen sicher beherrscht werden. Im Rahmen einer speziellen Gefährdungsbeurteilung sind die zu erwartenden Hindernisse und Verkehrsteilnehmer sowie die Komplexität des fahrerlosen Fahrbetriebs zu ermitteln. In einer Matrix lassen sich anschließend die typischen Anforderungen für den jeweiligen Anwendungsfall ableiten. Diese sind jedoch nicht abschließend und müssen stets am Einzelfall verifiziert und gegebenenfalls erweitert werden.

Im Weiteren werden Anforderungen an die funktionale Sicherheit der automatisierten Fahrfunktion beschrieben. Dabei wird auf normative Gestaltungsgrundsätze zur funktionalen Sicherheit Bezug genommen, so unter anderem DIN EN ISO 13849-1 „Sicherheit von Maschinen – Sicherheitsbezogene Teile von Steuerungen, Teil 1: Allgemeine Gestaltungsleitsätze“ sowie DIN EN 61508 „Funktionale Sicherheit sicherheitsbezogener elektrischer/elektronischer/programmierbarer elektronischer Systeme“.

Automatisiertes betriebliches Fahren bleibt im Blick

Die progressive Entwicklung auf dem Gebiet des automatisierten Fahrens zeigte früh, dass dieses Thema kontinuierlicher Beobachtung bedarf. Daher wurde im Sachgebiet „Fahrzeugbau, -antriebssysteme, Instandhaltung“ des Fachbereichs „Holz und Metall“ der DGUV die Arbeitsgruppe „Automatisiertes Fahren in betrieblichen Bereichen“ gebildet. Diese setzt sich aus Mitgliedern der Projektgruppe zur Erarbeitung der Fachbereich AKTUELL FBHM-119 sowie weiteren Fachleuten zusammen. In engem Kontakt unterstützt die KAN die Arbeitsgruppe bei allen Fragen zur Normung auf diesem Gebiet. Gemeinsames Ziel ist es, Randpunkte für die Normung zu definieren und gemeinsame Standpunkte zu schaffen, die in das Normungsgeschehen einfließen beziehungsweise dieses beeinflussen.

Sven Träger

Berufsgenossenschaft
Holz und Metall
DGUV Sachgebiet Fahrzeugbau,
-antriebssysteme, Instandhaltung
www.dguv.de/fb-holzundmetall/
sg/fahrzeug

¹ www.gesetze-im-internet.de/stvg

² www.gesetze-im-internet.de/afgbv

³ <https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/4505>

Early information system – Früh informiert zu sein, ist essenziell!

Das CEN-Sektorforum Arbeitsschutz hat ein Informationssystem eingerichtet, um wirkungsvoller auf für den Arbeitsschutz relevante Normungsthemen reagieren zu können.

Je früher sich ein Kreis in die Normungsarbeit einbringt, umso größer ist die Chance, die eigenen Anliegen, wie den Arbeitsschutz, im Dokument zu verankern. Daher beobachtet die KAN auf der Basis von Listen von DIN und DKE sehr intensiv, welche Projekte die deutschen, europäischen und internationalen Normungsorganisationen formell starten. Diese Listen umfassen nicht nur alle neuen Projekte, sondern auch Überarbeitungen bestehender Dokumente.

Die KAN nutzt diese Informationen nicht nur für die in ihr vertretenen deutschen Arbeitsschutzkreise. In regelmäßigen Abständen informiert sie auch das CEN-Sektorforum Arbeitsschutz (CEN/SF OHS, siehe Kasten) sehr frühzeitig über neue europäische und internationale Projekte. Dazu erhalten dessen Mitglieder eine aufbereitete Liste mit Projekten, die den betrieblichen Arbeitsschutz berühren. Daneben besteht im CEN/SF OHS auch großes Interesse daran, über Normungsprojekte informiert zu werden, die in den Regelungsbereich der Sozialpartner eingreifen könnten, wie etwa solche zum Human Resources Management. Über Projekte im Bereich der Produktsicherheit wird das CEN/SF OHS insbesondere



©Strichfiguren stock.adobe.com

dann informiert, wenn dazu ein CEN Workshop Agreement (CWA) geplant ist, da dieses aus Sicht der Arbeitsschutzkreise kein dafür geeignetes Normungsformat ist (siehe Artikel auf S. 9).

Die Mitglieder des CEN/SF OHS können auf dieser Grundlage wiederum ihre eigenen nationalen Kreise, insbesondere natürlich die am Arbeitsschutz interessierten, darauf hinweisen, dass möglicherweise für sie interessante oder kritische Projekte gestartet werden. Im Idealfall können so Fachleute des Arbeitsschutzes aus unterschiedlichen europäischen Län-

dern dafür gewonnen werden, an diesen Projekten frühzeitig inhaltlich mitzuwirken, deren Zielrichtung zu beeinflussen oder sie gar abzulehnen.

Praktische Beispiele

Beispiele für in den letzten Monaten gestartete Überarbeitungen existierender Dokumente, die im Interessensbereich von CEN/SF OHS liegen, sind EN 17037 „Tageslicht in Gebäuden“, EN ISO 15858 „UV-C-Einrichtungen – Sicherheitsinformationen – Zulässige Exposition von Personen“ oder EN 50110-2 „Betrieb von elektrischen Anlagen – Teil 2: Nationale Anhänge“.

Zu den ganz neu gestarteten Projekten gehören etwa ein CEN/TR zum Thema Kl-Risiken – Checkliste für das Kl-Risikomanagement¹, ein weiterer zu einer Kurzanleitung für die Einführung eines Managementsystems für Sicherheits- und Gesundheitsrisiken bei Nanotechnologien² oder die IEC/TS 60079-48 „Explosionsgefährdete Bereiche – Leitfaden für die Benutzung tragbarer elektronischer Geräte ohne Zertifizierung für die Nutzung in gefährlichen Bereichen“³.

Dieses Frühwarnsystem wird nun für eine gewisse Zeit im CEN/SF OHS erprobt. Vielleicht gelingt es mit seiner Hilfe, der Stimme des Arbeitsschutzes auf europäischer und möglichst auch auf internationaler Ebene ein stärkeres Gehör zu verschaffen und Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz zu stärken.

Corrado Mattiuzzo
mattiuzzo@kan.de

Was ist das CEN-Sektorforum für Arbeitsschutz?

Das CEN/SF OHS, vormals CEN/SABOHS, setzt sich aus Vertretern von Arbeitsschutz- und Normungsinstitutionen in Europa, CEN-Rapporten, Vertretern der Sozialpartner und weiteren Fachleuten zusammen. Vorsitzende ist Angela Janowitz, Geschäftsführerin der KAN. Das Sekretariat führt Nora Friedrich von DIN. Deutsches Spiegelgremium ist eine Arbeitsgruppe des Normenausschusses Sicherheitstechnische Grundsätze im DIN. CEN/SF OHS hat den Auftrag, CEN in strategischen Arbeitsschutzfragen zu unterstützen, den Informationsaustausch in Arbeitsschutzfragen zu fördern und Normenausschüssen Hilfestellung bei der Erarbeitung von Normen mit Arbeitsschutzbezug zu bieten.

Nähere Informationen:

www.cencenelec.eu/areas-of-work/cen-sectors/occupational-health-and-safety-cen

¹ AI Risks – Check List for AI Risks Management

² Quick start guide for deploying a relevant nano health and safety risk management

³ Explosive atmospheres – Part 48: Portable Electronic Equipment – Guide for the use of equipment without a certificate for use in Hazardous Areas

Leitfaden für den Gebrauch und die Auswahl von Schutzhandschuhen

Der neue ISO/TR 8546 führt Informationen aus zahlreichen Normen in einem Dokument zusammen und erleichtert so die Auswahl der richtigen Schutzhandschuhe.

Wie lange schützt ein Chemikalienschutzhandschuh? Vor welchen Oberflächentemperaturen schützt ein Hitzeschutzhandschuh und wie lange? Warum gibt es zwei Leistungsmerkmale für den Schnittschutz und was bedeuten sie? Fragen, die man sich stellt, wenn man Schutzhandschuhe auswählt. Fragen, die in dieser Tiefe von den jeweiligen Produktnormen nicht beantwortet werden, die aber für die Auswahl geeigneter Schutzhandschuhe von Bedeutung sind. Antworten gibt der Leitfaden DIN EN ISO/TR 8546 „Handschutz — Leitfaden für Auswahl und Gebrauch“.

Ist man nach der Durchführung einer Gefährdungsbeurteilung zu dem Ergebnis gekommen, dass substituierende, technische und organisatorische Maßnahmen nicht möglich sind oder nicht ausreichen und der Einsatz von Schutzhandschuhen erforderlich ist, muss der für die individuelle Tätigkeit geeignete Schutzhandschuh ausgewählt werden.

Dabei helfen Normen, denn sie definieren Leistungsmerkmale, Leistungsstufen oder auch Schutzklassen. Sie geben einen Maßstab für die Bewertung von Schutzeigenschaften und Qualität und bieten dadurch die Möglichkeit, Produkte zu vergleichen. Dies setzt voraus, dass die ausählende Person die Bedeutung dieser normativen Angaben für eine spezifische Tätigkeit erfassen und bewerten kann.

Das ist jedoch nicht ganz einfach, denn die Welt der Normen ist komplex. Insgesamt mehr als 30 Normen beschreiben die gängigsten Schutzeigenschaften von Handschuhen für verschiedene Anwendungsbereiche. Möchte man sich umfassend informieren, ist das mit hohem zeitlichem Aufwand verbunden.



© Manok stock.adobe.com

Der Normenausschuss NA 075-05-08 AA „Handschutz“ hat diese Problematik erkannt und einen unterstützenden Leitfaden entwickelt. Da auch ein internationales Interesse bestand, wurde die Ausarbeitung des Leitfadens in die entsprechende ISO-Arbeitsgruppe eingebracht. Der Leitfaden für den Gebrauch und die Auswahl von Schutzhandschuhen liefert hilfreiche Informationen zur Auswahl und Benutzung und beinhaltet die wichtigen Informationen aus den relevanten Normen, kompakt und in gut verständlicher Form beschrieben. Damit wird es möglich, die normativ erzielten Produktbewertungen (Leistungsmerkmale, Leistungsstufen und Schutzklassen) einzuordnen, ohne dass mehrere Normen im Detail studiert werden müssen.

Wie ist der Leitfaden aufgebaut?

Der allgemeine Teil des Leitfadens, **Abschnitte 1–3**, beschreibt **gesetzliche Anforderungen** und geht auf grundsätzliche Themen zur Benutzung von Schutzhandschuhen ein.

Im **Abschnitt 4** des Dokuments sind allgemeine **Grundsätze der Auswahl** beschrieben. Wichtige Vorgaben der EU-Richtlinie zur Benutzung von PSA (89/656/EWG) bzw. der PSA-Benutzungsverordnung (PSA-BV) sind darin ausgeführt und mit Beispielen versehen. Der Trageversuch wird als zentraler Baustein der Auswahl thematisiert und wesentliche Elemente zur systematischen Durchführung beschrieben. Weitere Informationen erhält der Leser zu einzelnen Themen, etwa zum Schwitzen unter flüssigkeitsdichten Schutzhandschuhen und zu allergieauslösenden Inhaltsstoffen.

Der **Abschnitt 5** geht auf die **Benutzung von Schutzhandschuhen** ein, insbesondere auf die Prüfung, die der Anwender vor Beginn seiner Tätigkeit oder der wiederholten Anwendung durchführen muss.

Abschnitt 6 richtet sich explizit an die Vorgesetzten und deren **Pflicht zur Unterweisung** im Umgang mit Schutzhandschuhen. Die wichtigsten Inhaltspunkte einer Unterweisung sind genannt. Die Informationen des Herstellers als Grundlage der Unterweisung werden herausgestellt und Hinweise auf diese Informationen ziehen sich durch den gesamten Leitfaden.

Die **Anhänge A bis G** behandeln die folgenden Gefährdungen im Detail:

- Anhang A Mechanische Gefährdungen
- Anhang B Chemische Gefährdungen
- Anhang C Gefährdungen durch Mikroorganismen
- Anhang D Thermische Gefährdungen: Hitze
- Anhang E Thermische Gefährdungen: Kälte
- Anhang F Elektrostatische Anforderungen
- Anhang G Gefährdungen durch radioaktive Kontamination und ionisierende Strahlung

In diesen Anhängen wird erklärt, welche Leistungsmerkmale es gibt und was die dazugehörigen Leistungsstufen aussagen. Die jeweiligen grafischen Symbole sind dargestellt und mit Kennzeichnungsbeispielen versehen. Die Anhänge enthalten kurze Beschreibungen der Prüfmethoden, wodurch eine Einordnung der Leistungsmerkmale, Leistungsstufen und Schutzklassen vorgenommen und damit ein Bezug zur Tätigkeit hergestellt werden kann.

Weiterführende Informationen mit Praxisbezug, z.B. Durchbruchszeit und maximale Tragedauer, oder zu Schutzhandschuhen mit kombinierten Eigenschaften (z.B. mechanisch und chemisch), unterstützen zusätzlich.

Der Leitfaden wurde in englischer Sprache als ISO/TR 8546:2022-06 veröffentlicht. Die Veröffentlichung der deutschen Übersetzung wird für Anfang 2023 erwartet.

Joachim Koch, BASF

*Fachkraft für Arbeitssicherheit
und Experte für persönliche
Schutzausrüstungen*

joachim.koch@basf.com

KAN überarbeitet ihre Position zu schnellen Normungsdokumenten

Für sogenannte schnelle Normungsdokumente wie DIN SPEC und CWA gelten nicht alle wesentlichen Normungsprinzipien, zum Beispiel die Beteiligung aller betroffenen Kreise. Aus Sicht der KAN eignen sie sich daher vom Grundsatz her nicht für Festlegungen zum Arbeitsschutz.

Um technologischen Entwicklungen in schnelllebigen Branchen wie dem IT-Sektor gerecht zu werden oder um Forschungsergebnisse zeitnah zu standardisieren, gibt es spezielle Dokumentarten. Diese werden unter dem Dach von Normungsorganisationen veröffentlicht. Zu diesen Dokumenten gehören DIN SPEC, VDE SPEC, VDE Anwendungsregeln, CEN und/oder CENELEC Workshop Agreements (CWA) und International Workshop Agreements (IWA). Sie können im Vergleich zu Normen in deutlich kürzerer Zeit erarbeitet und veröffentlicht werden.

Die wachsende Anzahl erarbeiteter schneller Normungsdokumente zeigt, dass diese eine zunehmende Akzeptanz im Markt finden, z.B. im Bereich von Dienstleistungen oder des E-Business. Auch zu Themen, die die Sicherheit und den Gesundheitsschutz betreffen, werden immer häufiger derartige Dokumente erstellt.

Position an aktuelle Regularien angepasst

Bereits 2013 veröffentlichte die KAN ihre Position, wonach Sicherheits- und Gesundheitsschutzaspekte nicht in DIN SPEC oder CWA geregelt werden sollen. Diese Position wurde nun angepasst und im Dezember 2022 veröffentlicht¹. Ein Grund für die Überarbeitung war, dass DIN mit der Überarbeitung der Normenreihe DIN 820 „Normungsarbeit“² die Bezeichnungen für schnell erarbeitete Dokumente geändert hat. Außerdem sind VDE SPEC, VDE Anwendungsregeln sowie IWA geläufige Dokumentarten, die in der ursprünglichen KAN-Position nicht berücksichtigt waren. Grundlage für die Position ist ferner eine 2020 verabschiedete Vereinbarung zwischen DIN und KAN zum Umgang mit DIN SPEC.

Das zentrale Argument des Positions-papiers ist, dass für die schnellen Normungsdokumente nicht alle wesentlichen Normungsprinzipien gelten. Ein wichtiges Fundament für die Legitimation der Normungsarbeit sind Regeln darüber,

- wie sich die für die Arbeit zuständigen Ausschüsse zusammensetzen,
- wie sich die betroffenen Kreise an der Normungsarbeit beteiligen können und
- durch welche autorisierenden Prozeduren die fertigen Arbeitsdokumente zur Veröffentlichung freigegeben werden.

Bei europäischer und internationaler Normungsarbeit gehört dazu auch das nationale Delegationsprinzip.

Kernaussagen der Position

Normen, Technische Spezifikationen (z.B. DIN/TS, CEN/TS, ISO/TS) und Technische Reports (z.B. DIN/TR, CEN/TR, ISO/TR) werden in Normungsgremien erarbeitet, die die Vorgaben der ISO/IEC-Direktiven, CEN/ CENELEC-Regularien bzw. der DIN 820 erfüllen. Dokumente, die den Arbeitsschutz betreffen, sollten von Ausschüssen erarbeitet und verabschiedet werden, für die die genannten Regeln der Normungsarbeit vollständig gelten. Dem gegenüber stehen die schnellen Normungsdokumente, die außerhalb regulärer Normenausschüsse in möglichst kurzer Zeit erarbeitet werden und zu denen sich die KAN positioniert hat:

- Bei DIN SPEC hat die KAN, wenn Arbeitsschutzbelaenge betroffen sein könnten, laut der Vereinbarung mit DIN verschiedene Möglichkeiten, Einfluss zu nehmen.

- Die Position der KAN zu CWA hat sich im Vergleich zur ersten Fassung des Positions-papiers nicht geändert: Die Verfahrensregeln für CENELEC Workshop Agreements legen bereits fest, dass Sicherheitsaspekte nicht behandelt werden dürfen. Aus Sicht der KAN sind auch CEN Workshop Agreements und IWA nicht dafür geeignet, Sicherheits- und Arbeitsschutz-Aspekte zu regeln.
- Neu aufgenommen wurde eine Forderung in Bezug auf die Vorgaben für VDE-Anwendungsregeln. Diese sollten klarstellen, dass nur dann Belange der Sicherheit geregelt werden können, wenn die Beteiligung der betroffenen Kreise sicher gestellt ist und das Dokument durch ein DKE-Normungsgremium freigegeben wird.

Das Positions-papier wird insbesondere als Grundlage für KAN-Stellungnahmen zu schnellen Normungsdokumenten dienen. Mit der Überarbeitung wird zudem die Vereinbarung zwischen DIN und KAN bekräftigt, mit welcher bereits gute Erfahrungen gemacht wurden.

*Katharina Schulte
schulte@kan.de*

*Katharina von Rymon Lipinski
vonrymonlipinski@kan.de*

¹ <https://t1p.de/Normungsdokumente>
² www.din.de/de/ueber-normen-und-standards/din-norm/regeln-der-normung-187188

Drei Fragen an... Dr. Christian Felten, Geschäftsführer der Basi

Die Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit e. V. (Basi) organisiert den Kongress der A+A, der alle zwei Jahre stattfindet. Über diese und weitere Aufgaben und Ziele der Basi spricht Geschäftsführer Dr. Christian Felten im Interview.

Herr Dr. Felten, können Sie kurz erläutern, was die Basi ist und wie sie arbeitet?

Die Basi ist ein eingetragener Verein, in dem 86 Organisationen und Einrichtungen von Bund und Ländern, Ministerien, die Sozialpartner, die gesetzliche Unfallversicherung, die gesetzliche Krankenversicherung, zahlreiche Hochschulen und wissenschaftliche Institutionen und Fachverbände zusammenarbeiten, um Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit zu verbessern. Unsere zentrale Aufgabe ist es, alle zwei Jahre den internationalen A+A-Kongress zu organisieren. Der findet übrigens 2023 vom 24. bis zum 27. Oktober in Düsseldorf statt und gehört zu den wichtigsten Veranstaltungen im Arbeitsschutz national, aber inzwischen auch international.



Die Organisation geschieht unter Einbeziehung der Mitglieder nach folgendem Schema: Der Vorstand legt den fachlichen Rahmen fest, dann folgen der *Call for participation* und die Beratungskreise aus Mitgliedern der Basi, die die eingegangenen Vorschläge sichten. Am Ende entscheiden wieder Vorstand und Mitgliederversammlung über das Programm, bevor wir dann mit unserem Partner Messe Düsseldorf das Ganze in die Tat umsetzen.



© KAN

Das klingt nach einer großen Aufgabe. Wie laufen die Vorbereitungen für den diesjährigen A+A-Kongress?

Die Aufgabe ist wahrlich nicht klein, wenn man bedenkt, dass üblicherweise bis zu 5000 Teilnehmende mit dabei sind. 2021 war es eine Herkulestat des ganzen Teams der Geschäftsstelle mit ständig unsicherem Ausgang, diesen weltweit beachteten Kongress quasi aus dem Homeoffice vorzubereiten und immer wieder an die Bedingungen der Pandemie anzupassen. Wir sind jetzt glücklicherweise in einer anderen Situation, aber wir haben gelernt, dass die Beiträge aktueller sind und noch besser ankommen, wenn wir erst relativ spät mit dem *Call for participation* anfangen.

In diesem Jahr steht als eins von fünf Kernthemen die Strategie für nachhaltige Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit ganz oben. Wir kennen alle die ökologische Nachhaltigkeit, die bedeutet, ein System nicht so auszubeuten, dass es kollabiert. Genauso müsste man Nachhaltigkeit auch im Arbeitsschutz übersetzen. Das heißt, dass man also nicht auf Kosten seiner Gesundheit arbeitet, sondern die Maßnahmen im Idealfall sogar eine Gesundheitsförderung bewirken. Weitere Kernthemen sind Gesundheit bei der Arbeit, die Prävention von biologischen, chemischen und physikalischen Einwirkungen und die betriebliche Prävention – also der klassische Arbeitsschutz. Außerdem haben wir Veranstaltungen zur Vision-Zero-Strategie, die „Vision Zero Days“. Diese werden auch von der Messe sehr begrüßt, da wir damit weltweit Publikum akquirieren und unsere Standards zum Wohle aller auch weltweit exportieren können. Wir hoffen, dass wir auch dieses Jahr wieder einen guten Präsenzkongress auf die Beine stellen können. In der letzten Auswertung von 2021 haben viele Teilnehmende gesagt: „Was ich hier in Präsenz bekomme, bekomme ich online nicht.“

Was machen Sie, wenn nicht gerade die A+A vor der Tür steht?

Zu unseren anderen Satzungsaufgaben gehören die Unterstützung und Förderung der Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit im öffentlichen Raum, sowohl in Deutschland als auch international. Wir nutzen also die Zeit zwischen den A+A-Kongressen, um die Basi mit ihren Mitgliedern im Bewusstsein der Fachöffentlichkeit zu halten und zu vermitteln, dass Sicherheit und Gesundheitsschutz sich lohnen können. Dafür betreiben wir eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit über unsere Website, den Newsletter und die sozialen Medien. Wir sind auch Medienpartner der Europäischen Agentur für Arbeitsschutz in Bilbao. In der Reihe „Die Basi im Dialog“ diskutiere ich mit unseren Mitgliedern über wichtige Themen in Zusammenhang mit Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Im letzten Jahr ging es zum Beispiel um künftige Risiken der Arbeitswelt, um das Thema Arbeitsplanung und Prävention und um den sogenannten *Return on Prevention*, also darum, dass nachhaltige Prävention für Betriebe eine gute Investition bedeutet und auch ökonomisch von Nutzen ist. Ich finde, dass Arbeitsschutz im Bewusstsein aller genauso wichtig werden muss wie im Moment der Klimaschutz.

Mehr zur Basi und zum A+A-Kongress:

www.basi.de
www.aplusa.de/kongress

Ein ausführliches Interview mit Dr. Christian Felten können Sie in Folge 15 des KAN-Podcasts hören:
www.kan.de/podcast



Neues vom Normmensch – Angaben zum Personengewicht in Normen

Eine Analyse der KAN hat ergeben, dass Angaben zum Personengewicht in Normen häufig nicht der Realität entsprechen. Nun sind die betroffenen Normungsgremien aufgefordert, die Werte zu prüfen und wenn erforderlich anzupassen.

Bei vielen Produkten wird in Normen und im technischen Regelwerk ein Wert von 75 kg als maximale Nutzlast oder Prüfmasse zur Simulation einer Person erwähnt. Dieser Wert entspricht nicht mehr den aktuellen Körpermaßdaten der Bevölkerung. So kann es zu Problemen kommen, wenn sicherheitsrelevante Produkte nur für ein geringeres Körpergewicht ausgelegt sind, als sie in der Realität aushalten müssen.

Die DIN Software GmbH hat im Auftrag der KAN eine Recherche zum Gewicht von Personen in Normen und der europäischen Regelsetzung durchgeführt. 75 kg ist der am häufigsten auftretende Wert, die Spanne reicht allerdings von 50 bis 360 kg.¹

KAN-Fachgespräch

Die Ergebnisse dieser Untersuchung hat die KAN im November 2021 in einem virtuellen Fachgespräch vorgestellt, an dem über 30 Fachleute von Unfallversicherungsträgern, aus der Forschung, von den Sozialpartnern und den relevanten DIN-Normenausschüssen beteiligt waren. In der Dis-

kussion zeigte sich, dass es vermutlich keine pauschale Lösung gibt. Die in den Normen angegebenen 75 kg durch einen höheren Wert zu ersetzen, führt nicht immer zwingend zu mehr Sicherheit; bei Produkten, die dafür gedacht sind, Menschen zu tragen oder zu halten, ist der Wert aber auf jeden Fall sicherheitsrelevant. Auch in Normen beschriebene Testverfahren, mit denen das Gewicht von Anwendern simuliert wird, müssten unter die Lupe genommen werden. Hierbei sind gegebenenfalls auch Zuschläge für Kleidung oder Ausrüstung zu berücksichtigen.

Aktualisierung der Recherche

2022 hat die KAN die DIN Software GmbH erneut beauftragt, um die bisherigen Ergebnisse auf den neuesten Stand zu bringen. Dabei wurde sowohl erfasst, wenn Dokumente seit der ersten Auswertung zurückgezogen, überarbeitet oder auch ganz neu veröffentlicht wurden. Bei den überarbeiteten Dokumenten wurde zudem angegeben, ob und wie die Werte zum Personengewicht geändert wurden.

Anschließend verteilte die KAN diese Ergebnisse an die betroffenen Normenausschüsse mit der Bitte um Prüfung und ggf. Anpassung der Normen. Hintergrund für dieses Vorgehen ist, dass das Fachgespräch gezeigt hat, dass eine generelle Empfehlung für einen Wert für das Personengewicht, das in Normungsdokumenten oder Vorschriften verwendet werden soll, nicht möglich ist. Zur Bewertung der Einzelfälle in den Normen ist die KAN auf die Expertise in den Normenausschüssen angewiesen.

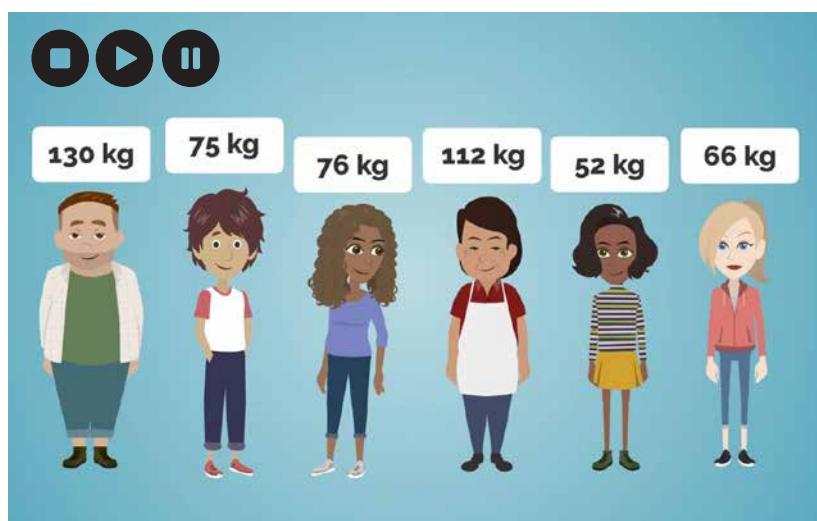
Die bisher eingegangenen Rückmeldungen aus den Normenausschüssen zeigen drei Tendenzen: Eine Änderung wird

1. nicht als notwendig angesehen, da bereits deutlich höhere Personen gewichte als 75 kg verwendet werden,
2. noch geprüft oder
3. nur möglich sein, wenn die (europäische) Gesetzesgrundlage geändert wird, die einen Wert z.B. von 75 oder 77 kg fordert.

Wo aus Arbeitsschutz sinnvoll, strebt die KAN deshalb mittelfristig eine Änderung dieser europäischen Gesetzesgrundlagen an.

*Katharina von Rymon Lipinski
vonrymonlipinski@kan.de*

¹ Details zu den Ergebnissen finden Sie im KANbrief 2/21, www.kan.de/publikationen/kanbrief/2/21/der-normmensch-wiegt-75-kg-doch-wie-ist-die-realitaet



Eine Einführung in das Thema Nutzergewicht in Normen gibt ein neuer KAN-Erklärfilm:
www.kan.de/publikationen/filme



EU-Maschinenverordnung auf der Zielgeraden

Die geplante EU-Maschinenverordnung hat die nächste Hürde genommen. Nachdem sich Vertreter der Kommission, des Rates und des Parlaments im Dezember 2022 auf die endgültige Fassung geeinigt hatten, hat am 25. Januar 2023 auch der Ausschuss der Ständigen Vertreter der Mitgliedstaaten (AStV) dem Text zugestimmt.

Die neue Maschinenverordnung soll

- die Sicherheit von Maschinen gewährleisten und das Vertrauen der Nutzer in neue Technologien stärken, z. B. in Roboter und Maschinen, die maschinelles Lernen verwenden
- Verwaltungsaufwand und Kosten für Hersteller verringern
- die Rechtssicherheit fördern
- die Marktüberwachung wirksamer machen

Anhang I, der bisherige Anhang IV der Maschinenrichtlinie 2006/42/EG, enthält in Abschnitt A eine Liste von Hoch-Risiko-Maschinen, für die eine verpflichtende Prüfung und Zertifizierung durch Dritte vorgesehen ist – auch dann, wenn harmonisierte Normen vorhanden sind. Die Einigung sieht derzeit sechs Maschinenkategorien in Abschnitt A des Anhangs I vor, unterstützt durch strenge Verfahren, um weitere Kategorien zu ergänzen oder vorhandene zu streichen.

Die Bezüge zur zukünftigen KI-Verordnung wurden gestrichen, da absehbar war, dass die Diskussionen darüber noch länger andauern werden. Damit ist es möglich, das Verfahren zur Maschinenverordnung unabhängig von der KI-Verordnung zum Abschluss zu bringen.

Nun steht nur noch die offizielle Verabschiedung im Europäischen Rat und im Parlament aus. Die Sitzung des zuständigen Parlamentsausschusses für Binnenmarkt und Verbraucherschutz (IMCO) ist für den 1. März geplant, die Abstimmung im Plenum für April oder Mai. Der Rat wird voraussichtlich in seiner Sitzung am 23./24. März 2023 über die Verordnung entscheiden.

Nach der Verabschiedung wird die Verordnung im EU-Amtsblatt veröffentlicht und tritt 20 Tage später in Kraft. Verpflichtend angewendet werden muss sie aber erst nach einer Übergangszeit von dreieinhalb Jahren.

Warnhinweis zur Pedelec-Norm veröffentlicht

Pedelegs fallen unter die Maschinenrichtlinie. Hersteller müssen daher die entsprechenden Anforderungen zur Minderung und Angabe von Vibrationen erfüllen. Dass dieses Thema in der harmonisierten Norm EN 15194:2017 „Fahrräder – Elektromotorisch unterstützte Räder – EPAC“ bisher allerdings nicht behandelt wurde, hat nicht nur die KAN wiederholt bemängelt, sondern auch der HAS-Consultant während der Prüfung der Norm. Im KANBrief 4/22 wurde über die Bemühungen der KAN für einen Warnhinweis im EU-Amtsblatt zur

EN 15194 berichtet. Mit diesem Warnhinweis soll die Vermutungswirkung für die Vibrationsanforderungen aufgehoben werden.

Im Januar 2023 wurde der geforderte Warnhinweis im EU-Amtsblatt veröffentlicht. Zwar befand sich bereits eine Änderung zur Norm mit Anforderungen hinsichtlich der Vibratoren in der öffentlichen Umfrage, aber auch diese erfüllte die Forderungen der KAN nicht. Hier muss das Normungsgremium noch nacharbeiten und Anforderungen zu Vibratoren ergänzen.

CEN-CENELEC-Arbeitsprogramm 2023

CEN und CENELEC stellen im Arbeitsprogramm 2023 ihre strategischen Ziele und die geplanten Aktivitäten der verschiedenen Geschäftsbereiche vor. Barrierefreiheit, Nachhaltigkeit und Digitalisierung sind dabei zentrale übergreifende Aspekte.

Im Bereich Gesundheit und Arbeitsschutz geht der Bericht näher auf das Beratungsgremium für Normen im Gesundheitswesen, das Sektorforum Persönliche Schutzausrüstung und das Sektorforum Arbeitsschutz ein. Zudem werden aktuelle und geplante Projekte der 40 arbeitsschutzrelevanten Normenausschüsse vorgestellt.

<https://atelier-digital.be/CENCENELEC/WorkProg2023>

Normen vor dem Kauf einsehen

Der Beuth-Verlag bietet in seinem Webshop für rund 80% aller recherchierbaren Normen und technischen Regeln den neuen Service „Blick in die Norm“ an. So können Nutzerinnen und Nutzer vor dem Kauf prüfen, ob die Norm die gesuchten Informationen enthält. Zum Preis von 10 EUR können 20 Minuten lang beliebig viele Normen eingesehen werden.
www.beuth.de/de/regelwerke/blick-in-die-norm

Internet

EU-Arbeitsschutzbarometer

Die wichtigsten Zahlen und Fakten rund um das Thema Arbeitsschutz stellt die Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz in einem Informationssystem bereit. Dieses bietet visualisierte Informationen zu zahlreichen Arbeitsschutzindikatoren der EU-Ebene und einzelner Mitgliedstaaten, etwa zu Wirtschafts- und Beschäftigungsdaten, Unfallstatistiken und nationalen Arbeitsschutzstrategien. Es beruht auf Statistiken, Umfragen und öffentlichen Daten.

<https://visualisation.osha.europa.eu/osh-barometer>

Content



Themes

- 18** Early information system:
timely information is essential
- 19** Guideline to the selection and use of
protective gloves
- 21** KAN updates its position on fast-track
standardization documents
- 22** Three questions for: Dr Christian Felten,
Managing Director of Basi
- 23** Data on human weight in standards

Lead topic

- 16** Automated driving in industrial
and trade environments



24 In brief

The EU Machinery Regulation:
on the home straight

Warning published with respect to the pedelec
standard

CEN/CENELEC 2023 work programme

Viewing standards before purchase

Internet

36 Events

Stay up to date:



www_kan_de



Kommission Arbeitsschutz und Normung (KAN)



KAN_Arbeitsschutz_Normung



KAN – Kommission Arbeitsschutz und Normung



Benjamin Pfalz
Chairman of KAN
German Metalworkers' Trade Union
(IG Metall)

Innovation: creating safety

Automated systems can be found in numerous areas of production, in-plant logistics and agriculture, and are subject to constant technological progress. The occupational safety and health community faces the constant challenge of addressing hazards – often previously unknown – resulting from this progress. To do so, it must use all suitable means for preventive activity in regulations and practice. Driverless automated transport places particular demands on safety technology and the shaping of work. Innovative developments towards highly automated systems, particularly those functioning independently of physically or virtually predetermined routes in plants and on farmland, intensify the need for continuous monitoring by the occupational safety and health community. The need for agreed positions is strong, not least in order for standardization processes to be influenced in the interests of product safety.

Issues of person detection, for example, are of paramount importance. The use of artificial intelligence has also become commonplace, and it is doubtful whether the provisions of the existing normative framework are sufficient to address this. KAN will develop these issues at a meeting of experts to which all stakeholders will be invited.

Safety and health at work, and the safeguarding of employee health by a human-centric and therefore holistic approach to work design, do not end where automation begins. This principle must continue to be upheld and the standardization process adapted to it. We are all called upon to contribute actively to placing innovation under the umbrella of safety. «

Automated driving in industrial and trade environments

Growing numbers of companies are using driverless vehicles. The requirements and conditions applicable to their use however often give rise to uncertainty.

The Fachbereich AKTUELL FBHM 119 publication provides manufacturers and operators of such vehicles in a range of sectors with assistance in the design and safe use of automated vehicles.

Vehicles are of crucial economic significance in modern industry and the trades, and they are used in the most diverse of applications. A wide range of vehicle categories and types exists, extending from general vehicles for the movement of goods and people, to special applications for particular operating scenarios and conditions and in combination with further functionality. Together, the development of highly automated systems for performance of the driving task, and the wide range of applications of these systems, result in the most diverse of requirements for safety and health, particularly when vehicles are operated without drivers.

In 2021, the German Road Traffic Act (StVG) was amended and supplemented by the Act on Autonomous Driving¹. This was followed by a regulation² governing the technical requirements and the procedure for the registration of autonomous (driverless) vehicles. Driverless, automated applications in industrial and trade environments often fall outside the scope of the StVG. Its provisions are therefore often not binding under these circumstances.

At present, state regulations and those of the German Social Accident Insurance contain virtually no requirements concerning automated vehicles and mobile machinery. In the body of standards, only EN ISO 3691-4, Industrial trucks – Safety requirements and verification – Part 4: Driverless industrial trucks and their systems, is relevant to applications of this technology in industrial and trade environments. However, the operation of driverless vehicles often extends beyond the scope of this standard. This is the case for example when other categories of vehicle or more complex operating conditions are concerned, such as at intersections or in environments shared with conventional traffic.



© Achim Wagner - stock.adobe.com

Consideration to be given to different areas of application

Fachbereich AKTUELL FBHM-119³ on the subject of driverless vehicles in industrial and trade environments, published in March 2022, provides guidance on identifying the requirements for preventive measures in this context. The publication was produced jointly by several committees and institutes of the German Social Accident Insurance (DGUV), the German Road Safety Council (DVR) and the Federal Institute for Occupational Safety and Health (BAuA), and in coordination with vehicle manufacturers and operators. It recognizes that the requirements to be met by automated vehicles used in industrial and trade environments differ widely depending on the area of application concerned. This must be taken into account by the operational risk assessment. Fachbereich AKTUELL FBHM-119 identifies three different categories of industrial and trade environment:

In **environments accessible to the public and equivalent environments**, regulations comparable to those for public roads must apply. Automated vehicles must meet the technical requirements for use on public roads.

In **safeguarded spaces to which persons do not have access**, the applicable requirements are the same as those for automated production facilities. Access by persons must be prevented reliably, for example by means of guards. Where persons must enter the space to conduct maintenance or repairs, special protective measures must be taken.

The focus of Fachbereich AKTUELL FBHM-119 lies upon **safeguarded areas to which access is restricted**. Examples of such areas are production or assembly areas, and any other industrial or trade environments to which access is controlled and limited to certain persons and vehicles. Access control constrains the group of persons and objects to be considered in the area concerned. These persons and objects must be reliably detected and all anticipated traffic situations reliably controlled. A special risk assessment must be conducted in which the anticipated obstacles and traffic must be determined, together with the complexity of the driverless traffic. The typical requirements for the use case concerned can then be determined in a matrix. These requirements are however not exhaustive, and must always be verified on a case-by-case basis and expanded if necessary.

Fachbereich AKTUELL FBHM-119 also describes requirements concerning the functional safety of the automated driving function. Reference is made to normative design principles for functional safety, such as EN ISO 13849-1, Safety of machinery – Safety-related parts of control systems, Part 1: General principles for design and EN 61508, Functional safety of safety-related electrical/electronic/programmable electronic systems.

Still topical: automated driving in industrial and trade environments

Progressive developments in the field of automated driving revealed at an early stage the need for the topic to be monitored continually. For this reason, the Automated driving in operational environments Working group was formed in the Subcommittee Vehicle construction, drive systems, maintenance (SG FAI) of the DGUV Committee Woodworking and metalworking. The working group comprises members of the project group responsible for drawing up Fachbereich AKTUELL FBHM-119, together with other specialists. KAN maintains close contact with the working group and supports it in all matters relating to standardization in this field. The common objective is to define boundary points for standardization and formulate common positions that are submitted to the standardization process and influence it.

Sven Träger

*German Social Accident
Insurance Institution for the
woodworking and
metalworking industries*

*DGUV Subcommittee Vehicle
construction, drive systems,
maintenance*

[www.dguv.de/fb-holzundmetall/
sg-fahrzeug](http://www.dguv.de/fb-holzundmetall/sg-fahrzeug)

¹ www.gesetze-im-internet.de/stvg

² www.gesetze-im-internet.de/afgbv

³ <https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/4505> (in German)

Early information system: timely information is essential

The CEN Sector Forum on Occupational Health and Safety has set up an information system. This will enable it to respond more effectively to standardization topics relevant to occupational safety and health.

The earlier a stakeholder engages with standardization activity, the greater its opportunity to have its own concerns, such as occupational safety and health, addressed in the document. KAN therefore uses lists from DIN and DKE to monitor closely what projects are being formally launched by the German, European and international standards organizations. These lists include all new projects and also revisions of existing documents.

Not only does KAN use this information for the German OSH stakeholders represented within it, it also informs the CEN Sector Forum on Occupational Health and Safety (CEN/SF OHS, see box) at regular intervals of new European and international projects in their very early stages. For this purpose, KAN prepares a list of projects impacting upon the safety and health of workers at work for the members of the sector forum. In addition, CEN/SF OHS has a major interest in receiving information on standardization projects which could impact upon the sphere of regulation within the remit of the social partners, for example those concerning human resources management. CEN/SF OHS is also informed of projects in the field

of product safety, particularly where an associated CEN Workshop Agreement (CWA) is planned, since the OSH stakeholders consider this document an unsuitable format for this purpose (refer to the article on Page 21).

Equally, the members of CEN/SF OHS are able to alert their own national bodies – particularly, of course, the stakeholders in occupational safety and health – to the launch of projects that they may consider critical or of interest. Ideally, occupational safety and health experts in different European countries can thereby be recruited early to the work of developing these projects' content, influencing their course or even opposing them.

Practical examples

Examples of revisions of existing documents launched in recent months and lying within the sphere of interest of CEN/SF OHS are EN 17037, Daylight in buildings, EN ISO 15858, UV-C Devices – Safety information – Permissible human exposure, and EN 50110-2, Operation of electrical installations – Part 2: National annexes.

Completely new projects launched include a CEN/TR on AI risks – check-



© Maks_Lab - stock.adobe.com

list for AI risk management, another concerning a quick start guide for deploying relevant nano health and safety risk management, and IEC/TS 60079-48, Explosive atmospheres – Part 48: Portable Electronic Equipment – Guide for the use of equipment without a certificate for use in Hazardous Areas.

The early information system is now undergoing a trial period in CEN/SF OHS. It is hoped that it will enable the voice of occupational safety and health to be heard more clearly at European level and possibly even at international level, and workplace safety and health to be enhanced.

Corrado Mattiuzzo
mattiuzzo@kan.de

What exactly is the CEN Sector Forum on Occupational Health and Safety?

CEN/SF OHS, formerly CEN SABOHS, is composed of representatives of OSH and standards institutes in Europe, CEN Rapporteurs, representatives of the social partners and other experts. It is chaired by Angela Janowitz, Director of KAN. The secretariat is managed by Nora Friedrich of DIN. The German mirror committee is a working group of the DIN Standards Committee Safety Design Principles. CEN/SF OHS has the task of supporting CEN in strategic OSH issues, promoting the exchange of information on such issues, and providing assistance to standards committees in the development of standards of relevance to OSH.

For more information, visit:

www.cencenelec.eu/areas-of-work/cen-sectors/occupational-health-and-safety-cen

Guideline to the selection and use of protective gloves

Information from numerous standards is compiled in a single document in the new ISO/TR 8546, making selection of the right protective glove easier.

For how long does a chemical protective glove offer protection? Against what surface temperatures does a thermal protective glove provide protection, and for how long? Why are two performance characteristics stated for cut protection, and what do they mean? These questions arise during the selection of suitable protective gloves, and are not answered in this depth by the relevant product standards, despite their relevance in this context. Answers can be found in the EN ISO/TR 8546 technical report, Hand protection – Guideline for selection and use.

If, after a risk assessment has been conducted, it is concluded that substitutional, technical and organizational measures are not possible or would be insufficient and that protective gloves must be worn, the protective glove suitable for the activity concerned must be selected. Standards are useful for this purpose, as they define performance characteristics, performance levels and protection classes. They serve as a benchmark against which the protection properties and quality can be assessed, thereby enabling products to be compared. This is the case however only if the person making the selection is able to understand this normative information and evaluate its significance for a specific activity.

This is not easy, as the world of standards is complex. In total, the most common protective properties of gloves for different areas of application are described in over 30 standards. Obtaining comprehensive information is very time-consuming.

The DIN NA 075-05-08 AA standards committee, Protective gloves, has recognized this problem and developed a supporting guideline. Owing to the international interest, the task of developing the guideline was passed to the relevant ISO working group. The guideline for the selection and use of protective gloves includes useful information for this purpose, including the most important information



© BGW

from the relevant standards, described in a compact and easily comprehensible form. This enables the product assessments attained with reference to the standards (performance characteristics, performance levels and protection classes) to be interpreted without the need for detailed study of numerous standards.

How is the guideline structured?

The general part of the guideline, **Sections 1-3**, describes **statutory requirements** and addresses basic issues concerning the use of protective gloves.

Section 4 describes **general principles for selection**. Important provisions of Directive 89/656/EEC on the use of PPE (and the German PSA-BV regulation implementing it) are explained in this section with reference to examples. The wearing trials are discussed as a key aspect of selection, and essential elements for performing them systematically are described. The reader is provided with further information on particular topics, such as perspiration under liquid-tight protective gloves and substances in the gloves that may trigger allergies.

Section 5 addresses the **usage of protective gloves**, in particular the test that the user must perform before using or re-using the gloves for his or her activity.

Section 6 explicitly addresses superiors and sets out their **duty to provide training** in the use of protective gloves. The most important content of training is stated. Importance is attached to the manufacturer's information, which forms the basis for training. References to this information are made throughout the guideline.

Annexes A to G address the following hazards in detail:

- Annex A Mechanical hazards
- Annex B Chemical hazards
- Annex C Hazards due to micro-organisms
- Annex D Thermal hazards: Heat
- Annex E Thermal risks: Cold
- Annex F Electrostatic requirements
- Annex G Hazards due to radioactive contamination and ionizing radiations

These annexes explain what performance characteristics exist and what is indicated by the associated performance levels. The graphical symbols used are shown together with examples of labelling. The annexes contain brief descriptions of the test methods, which enable the performance characteristics, performance levels and protection classes to be interpreted and thus referenced to the activity to be performed.

Additional support is provided in the form of further information relevant to practical use, such as the breakthrough time and maximum duration of wear, or concerning protective gloves with combined properties (e.g. mechanical and chemical).

The guideline has been published in English as ISO/TR 8546:2022-06. The German translation is expected to be published in early 2023.

Joachim Koch, BASF

*OSH professional and expert for
personal protective equipment*

joachim.koch@bafst.com

KAN updates its position on fast-track standardization documents

"Fast-track" standardization documents such as DIN SPECs and CWAs are not subject to the full breadth of essential standardization principles, such as participation by all stakeholders in the process. KAN therefore considers such documents fundamentally unsuited to the formulation of provisions governing occupational safety and health.

Special types of document satisfy the needs presented by technological developments in fast-moving industries such as the IT sector, and the need for swift standardization of research results. These documents are published under the umbrella of standards organizations. They include DIN SPECs, VDE SPECs, VDE rules of application, CEN and/or CENELEC Workshop Agreements (CWAs) and International Workshop Agreements (IWAs). They can be developed and published significantly more quickly than standards.

The growing number of fast-track standardization documents being produced is indicative of their increasing acceptance in the market, for example in the area of services and e-business. They are also being produced more and more frequently on topics relating to safety and the protection of health.

Position statement brought into line with developments

KAN's position statement, setting out that safety and health issues should not be addressed in DIN SPECs or CWAs, dates back to 2013. An update of this position statement has now been produced and was published in December 2022¹. One reason for the update was DIN's change of the designations for fast-track documents during its revision of the DIN 820 series of standards, Standardization². In addition, VDE SPECs, VDE rules of application and IWAs are common document types that were not included in the original KAN position statement. The position statement is also based on an agreement between DIN and KAN, adopted in 2020, on the treatment of DIN SPECs.

The key argument of the position paper is that fast-track standardization documents are not subject to the full breadth of essential standardization principles. Rules governing the following aspects lend significant legitimacy to standardization work:

- The composition of the committees conducting the work
- The means by which stakeholders can participate in the standardization work
- The authorizing procedures by which the final working documents are released for publication

Where European and international standardization work is concerned, the rules also include the principle of national delegation.

Key statements of the position paper

Standards, technical specifications (e.g. DIN/TSs, CEN/TSs, ISO/TSs) and technical reports (e.g. DIN/TRs, CEN/TRs, ISO/TRs) are developed in line with the requirements of the ISO/IEC Directives or the CEN/CENELEC Internal Regulations or DIN 820. Documents of relevance to occupational safety and health should be developed and adopted by committees subject in full to the rules for standardization work, as described above. These requirements contrast with those for fast-track standardization documents, which are prepared outside the normal standards committees and in the shortest possible time. KAN has adopted the following position on such documents:

- In accordance with its agreement with DIN, KAN has a range of options for exerting influence upon DIN SPECs in cases where they

could impact upon occupational safety and health issues.

- KAN's position on CWAs has not changed since the position paper was first published: the procedural rules for **CENELEC Workshop Agreements** already specify that they must not address safety aspects. In KAN's view, **CEN Workshop Agreements** and IWAs are also unsuitable for regulating occupational safety and health and other safety aspects.
- A new point concerning the rules of procedure for development of **VDE rules of application** has been added to the position paper. In KAN's view, the rules of procedure should clarify that VDE rules of application may extend to safety issues only if participation of the stakeholders is ensured and the document is approved by a DKE committee.

The position paper will serve in particular as a basis for KAN comments on fast-track standardization documents. The revision also reinforces the agreement between DIN and KAN, which to date has been productive.

*Katharina Schulte
schulte@kan.de*

*Katharina von Rymon Lipinski
vonrymonlipinski@kan.de*

¹ https://t1p.de/KAN-position_fast-track-deliverables

² www.din.de/de/ueber-normen-und-standards/din-norm/regeln-der-normung-187188
(in German)

Three questions for: Dr Christian Felten, Managing Director of Basi

Basi, the German Federal Association for Occupational Safety and Health, is the organizer of the A+A Congress, which is held at two-yearly intervals. Dr Christian Felten, Managing Director of Basi, spoke to us about organization of the A+A and Basi's other tasks and goals.

Dr Felten, can you explain briefly what Basi is, and how it carries out its work?

Basi is a registered association of 86 German federal and regional organizations and institutions, government ministries, the social partners, the German Social Accident Insurance, the statutory health insurance institutions, a large number of universities and research institutes, and professional associations. These bodies work together within Basi to improve safety and health at work. Our core task is organization of the international A+A Congress every two years. Incidentally, the 2023 congress will be held in Düsseldorf from 24 to 27 October, and is one of the most significant occupational safety and health events – in Germany, and indeed now also internationally.

Basi's member bodies are involved in organizing the congress. The framework for its content is first drawn up by the Basi governing committee. A call for participation is then issued. Advisory groups made up of Basi members review the proposals received. At the end of this process, the governing committee and the members' meeting decide again on the programme, which is implemented by Basi in conjunction with our partner, Messe Düsseldorf.

That sounds like a major undertaking. How are the preparations for this year's A+A Congress going?

It's certainly a considerable task, as can be seen from the fact that the congress is usually attended by up to 5,000 people. In 2021, the entire team at the Basi office faced a task on a herculean scale and with a constantly uncertain outcome: preparing this globally respected congress whilst working for the most part remotely, and repeatedly adapting it to the conditions imposed by the pandemic. Fortunately, the situation this time is

different. We have learnt, though, that the contributions are more topical and even better received if we launch the call for participation relatively late.

This year, the emphasis lies on the strategy for sustainability in occupational safety and health as one of five core topics. We're all aware of ecological sustainability, i.e. not merely exploiting a system until it collapses. Sustainability must be applied to occupational safety and health in the same way: Instead of work being performed at the expense of workers' health, measures must be adopted that, ideally, actually promote health. Further core topics are workplace health, the prevention of biological, chemical and physical hazards, and workplace preventive activity – in other words, occupational safety and health as we know it. We also have "Vision Zero Days" – events addressing the Vision Zero strategy. These are also viewed very positively by the Messe Düsseldorf trade fair organizers, as we attract a global audience with them and are able to export our standards globally for the benefit of all. We intend to organize a good in-person congress once again this year. In the evaluation of the last congress, held in 2021, many attendees stated that they benefited from an in-person event in ways that were not possible with an online event.

What is Basi doing when it's not preparing for the A+A?

Other tasks set out in our charter include supporting and promoting workplace safety and health in public policy, both in Germany and internationally. We therefore use the interval between one A+A congress and the next to maintain awareness in professional circles of Basi and its members, and to communicate that safety and safeguarding of health are worthy of investment. For this purpose, we conduct ongoing public relations work



through our website, the newsletter and social media. We're also a media partner of the European Agency for Safety and Health at Work in Bilbao. In our "Basi in dialogue" series, I discuss important occupational safety and health topics with our members. Last year, for example, the focus lay upon future risks in the world of work, the topic of work planning and prevention, and the "return on prevention", i.e. the fact that sustainable preventive activity represents a good investment for companies and also benefits the economy as a whole. In my view, everyone must become as aware of occupational safety and health as they already are of climate change mitigation, and attach the same importance to it.

More about Basi and the A+A Congress:

www.basi.de/home
[www.aplusa-online.com/en/
Congress](http://www.aplusa-online.com/en/Congress)

You can hear a detailed interview with Dr Christian Felten in episode 15 of the KAN podcast:
www.kan.de/podcast
(in German)



News on the standardized human being: data on human weight in standards

An analysis conducted by KAN has shown that the weight data stated in standards for human beings often fail to reflect reality. The affected standards bodies are now called upon to review the relevant values and adjust them if necessary.

The standards and technical regulations governing many products state a value of 75 kg as the maximum payload or test mass for simulating a human being. This value no longer corresponds to the anthropometric data of the population. Problems may arise as a result if safety-related products are rated for a lower body weight than the weight they are required to withstand in practice.

On behalf of KAN, DIN Software GmbH has researched the weight of human beings stated in standards and European legislation. 75 kg is the value most frequently stated, but a range from 50 to 360 kg is found¹.

KAN expert discussion

In November 2021, KAN presented the results of this study in a virtual meeting of over 30 experts from the German Social Accident Insurance Institutions, the research community, the social partners and the relevant DIN standards committees. The discussion revealed that a universal solution probably does not exist. Substituting a higher figure for that of 75 kg specified in the standards does

not necessarily lead to greater safety in all cases. For products intended to carry or restrain persons, however, it is of clear relevance to safety. Where test methods simulating the weight of users are described in standards, they must also be reviewed. Here, an allowance for clothing or equipment must be added where necessary.

Update of the search

In 2022, KAN tasked DIN Software GmbH with updating the previous results. The withdrawal, revision or first issue of standards since the initial evaluation was noted, and where documents had been revised, whether and how the values for the weight of persons had changed.

KAN then passed these results on to the standards committees concerned with a request that they be reviewed and, if appropriate, that the standards be amended. The background to this approach is that, as was revealed by the discussion between the experts, a universal value for the weight of persons to be used in standardization documents or regulations cannot be recommended. KAN relies on the expertise of the

standards committees to evaluate individual cases in the standards.

The feedback received from the standards committees to date shows three trends:

1. An amendment is not considered necessary (since significantly higher weights of human beings than 75 kg are already stated).
2. The need for an amendment is still being reviewed.
3. An amendment will be possible only if the (European) legislation requiring a value of, for example, 75 or 77 kg is amended.

Where expedient for occupational safety and health, KAN therefore advocates for the relevant European legislation to be amended in the medium term.

*Katharina von Rymon Lipinski
vonrymonlipinski@kan.de*

.....
¹ Details of the results can be found in KANBrief 2/21, www.kan.de/en/publications/kanbrief/2/21/75-kg-the-standard-is-not-the-norm



©Vladimir Koskins - stock.adobe

The EU Machinery Regulation: on the home straight

The planned EU Machinery Regulation has cleared the next hurdle. Following agreement on the final wording in December 2022 by representatives of the European Commission, Council and Parliament, the Permanent Representatives Committee (COREPER) also approved the text on 25 January 2023.

The new Machinery Regulation is intended to:

- Ensure the safety of machinery and increase user confidence in new technologies, such as robots and machines employing machine learning
- Reduce administrative overhead and costs for manufacturers
- Enhance legal certainty
- Make market surveillance more effective

Section A of Annex I, formerly Annex IV of the Machinery Directive 2006/42/EC, contains a list of high-risk machines subject to mandatory third-party testing and certification – even where harmonized standards exist. The agreement currently makes provision for six categories of machinery in Section A of Annex I, supported by rigorous procedures for the addition of further categories or deletion of existing categories.

The references to the future AI Regulation have been deleted, as it was foreseeable that the discussion of this item would continue for some time. This enables the procedure for the Machinery Regulation to be concluded independently of the AI Regulation.

It now remains only for the Regulation to be adopted officially in the European Council and Parliament. The meeting of the Parliament's responsible Committee on the Internal Market and Consumer Protection (IMCO) is scheduled for 1 March, with a vote in plenary in April or May. The Council is expected to rule on the Regulation in its session on 23/24 March 2023.

Following adoption of the Regulation, it will be published in the Official Journal of the EU and will enter into force 20 days later. However, its application becomes mandatory only after a transitional period of three and a half years.

Warning published with respect to the pedelec standard

Pedelecs fall within the scope of the Machinery Directive. Their manufacturers must therefore comply with the relevant requirements for reducing and stating vibration levels. However, the failure of harmonized standard EN 15194:2017, Cycles – Electrically power assisted cycles – EPAC Bicycles, to address this issue has been criticized not only (and repeatedly) by KAN, but also by the HAS Consultant reviewing the standard. KAN's efforts to have a warning concerning EN 15194 published in the EU Official Journal were reported

in KANBrief 4/22. The purpose of this warning is to suspend the presumption of conformity with the requirements concerning vibration.

The required warning was published in the EU Official Journal in January 2023. An amendment to the standard containing requirements concerning vibration levels was already at the public enquiry phase, but it too failed to meet KAN's demands. The standards body must amend the standard further by adding requirements concerning vibration.

CEN/CENELEC 2023 work programme

CEN and CENELEC present their strategic targets and the activities planned by their various business sectors in the 2023 work programme. The key generic aspects addressed are those of accessibility, sustainability and the digital transition.

In the area of healthcare and occupational safety and health, the document takes a closer look at the Advisory Board for Healthcare Standards, the Sector Forum on Personal Protective Equipment and the Sector Forum on Occupational Health and Safety. Projects planned or currently in progress in the 40 standards committees of relevance to occupational safety and health are also presented.

<https://atelier-digital.be/CENCENELEC/WorkProg2023>

Viewing standards before purchase

Beuth Verlag is offering a new "Look inside the standard" service in its webshop for around 80% of all searchable standards and technical rules. This service enables users to check whether the standard contains the information they are looking for before making a purchase. For the price of €10, any number of standards can be inspected for 20 minutes.

www.beuth.de/en/standards/look-inside-the-standard

Internet

EU OSH barometer

The European Agency for Safety and Health at Work makes key facts and figures on occupational safety and health available in a dedicated tool. The tool provides visualized information on numerous OSH indicators at EU level and that of the individual Member States. The information includes economic and employment data, accident statistics and national OSH strategies. It is based on statistics, surveys and public data.

<https://visualisation.osha.europa.eu/osh-barometer>

Sommaire



Thèmes

- 29** Le système d’information précoce – une mission essentielle !
- 30** Des lignes directrices pour le choix et l’utilisation de gants de protection
- 32** La KAN révise sa position sur les documents ‘rapides’ de normalisation
- 33** Trois questions au...
Dr Christian Felten, directeur de la Basi
- 34** Les indications de poids dans les normes



Dossier

- 27** La conduite automatisée dans les entreprises



35 En bref

- Dernière ligne droite pour le Règlement européen sur les machines
- Publication d’une mise en garde relative à la norme sur les VAE
- Consulter les normes avant de les acheter Internet

36 Agenda

Restez toujours informés :



www_kan_de



Kommission Arbeitsschutz und Normung (KAN)



KAN_Arbeitsschutz_Normung



KAN – Kommission Arbeitsschutz und Normung



Benjamin Pfalz

Président de la KAN
Syndicat allemand de la métallurgie (IG Metall)

L'innovation doit rimer avec la sécurité

Présents dans de nombreux domaines de la production, de la logistique au sein des entreprises et de l'agriculture, les systèmes automatisés font l'objet de progrès techniques constants. Les préveteurs sont régulièrement sollicités pour faire face aux risques – éventuellement nouveaux – qui en résultent, et ce avec tous les moyens de prévention adéquats, tant dans les réglementations que dans la pratique. La conduite automatisée sans conducteur s'accompagne d'exigences particulières quant à la technique de sécurité et à l'organisation du travail. Les innovations qui conduisent à des systèmes hautement automatisés, en particulier à ceux qui, dans les entreprises ou sur les terres agricoles, opèrent de manière autonome, indépendamment de trajets physiques ou virtuels prédéfinis, renforcent la nécessité d'un accompagnement constant par les préveteurs. Le besoin d'une position concertée est grand, aussi et surtout pour influer sur la normalisation afin d'obtenir des produits sûrs.

Les questions concernant la détection des personnes, par exemple, sont de la plus haute importance. De même, l'utilisation de l'intelligence artificielle n'a plus rien d'inhabituel, et il est permis de douter que les prescriptions en matière de sécurité contenues dans le cadre normatif actuel soient suffisantes. La KAN se penchera sur ces questions dans le cadre d'un colloque auquel seront invités tous les cercles intéressés.

La sécurité et la santé au travail et le maintien de la santé des travailleurs grâce à une activité adaptée à l'homme et donc à concevoir selon une approche holistique, ne doivent pas s'arrêter là où commence l'automatisation. C'est dans ce sens que doit s'orienter l'activité de normalisation. Nous serions tous bien avisés de contribuer activement à ce que l'innovation rime avec la sécurité. «

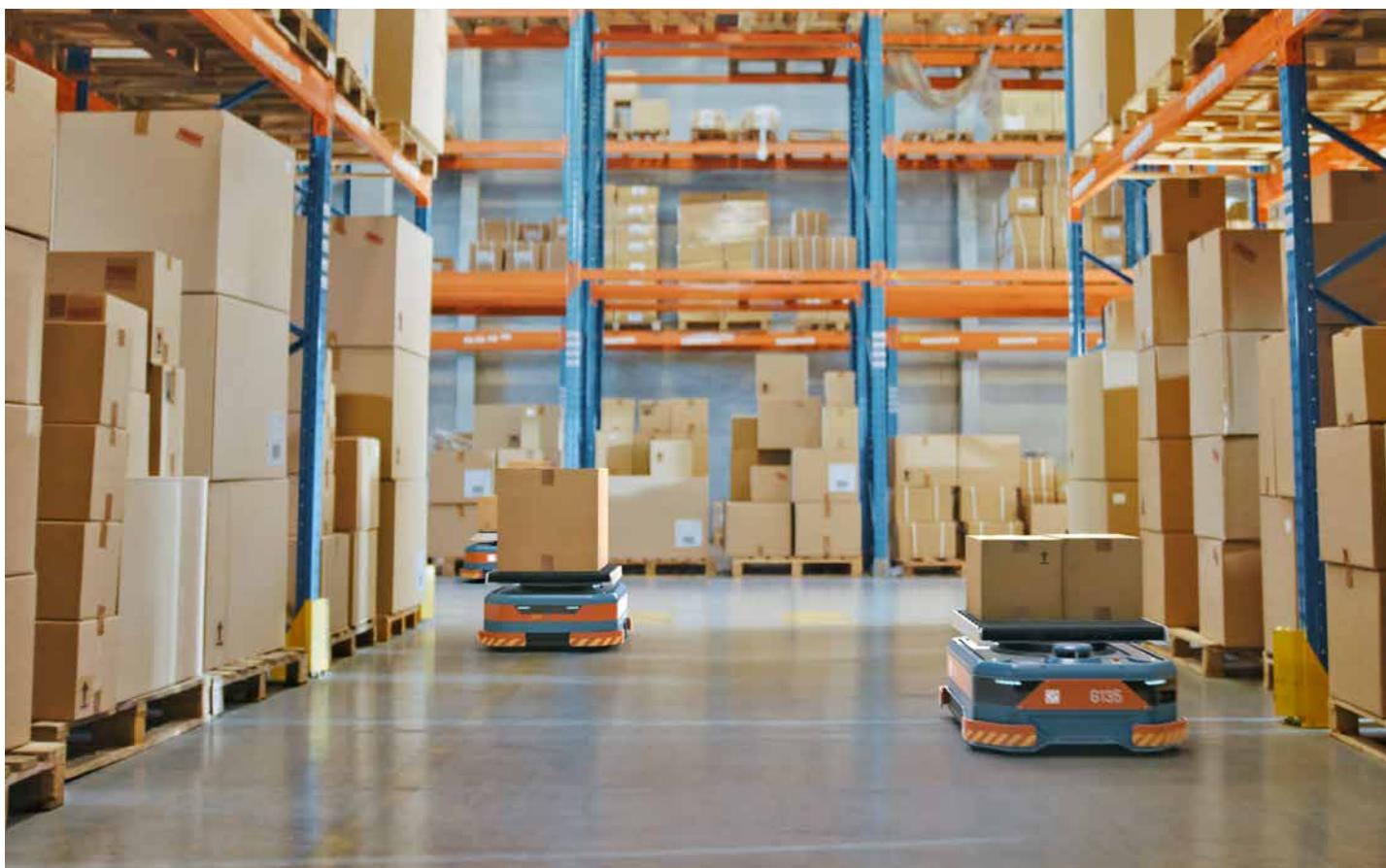
La conduite automatisée dans les entreprises

Les entreprises sont de plus en plus nombreuses à utiliser des véhicules à conduite automatisée. Une incertitude règne toutefois souvent quant aux exigences et conditions à respecter pour le faire. La publication Fachbereich AKTUELL FBHM 119 de la commission sectorielle Bois et Métal de la DGUV sur les véhicules à conduite automatisée en entreprise fournit aux fabricants et exploitants de différents secteurs des indications précieuses pour la conception et l'utilisation sûre de ces véhicules.

Se prêtant aux domaines d'application les plus divers, l'utilisation de véhicules dans les entreprises industrielles et artisanales revêt aujourd'hui une importance économique fondamentale. L'éventail des catégories et types de véhicules est très large, allant des modèles généraux destinés au transport de marchandises et de personnes jusqu'aux applications spéciales pour des domaines et conditions d'utilisation particuliers et des combinaisons avec des tâches supplémentaires. Compte tenu de l'éventail d'utilisations, le développement de systèmes hautement automatisés pour réaliser la tâche de déplacement à effectuer donne lieu à des exigences les plus diverses en termes de sécurité et de santé, en particulier quand ces véhicules circulent sans conducteur.

En Allemagne, dans le domaine de la circulation sur la voie publique, la loi sur la circulation routière (StVG) a été modifiée et complétée dès 2021 par la loi sur la conduite autonome¹. Elle a été suivie d'une ordonnance² qui réglemente les exigences techniques ainsi que la procédure d'autorisation des véhicules autonomes. Or, il est fréquent que les systèmes automatisés et sans conducteur utilisés en entreprise n'entrent pas dans le champ d'application de la StVG. De ce fait, il arrive souvent que les prescriptions qui y sont décrites ne soient pas contraignantes.

Tant dans les réglementations gouvernementales que dans celles des organismes d'assurance accident, on ne trouve aujourd'hui guère d'exigences se rapportant aux véhicules et aux machines de travail mobiles automatisés. Dans la collection normative, la seule norme qui est pour l'instant pertinente pour les applications en entreprise est l'EN ISO 3691-4 « Chariots de manutention — Exigences de sécurité et vérification — Partie 4 : Chariots sans conducteur et leurs systèmes ». Or, l'utilisation de véhicules sans conducteur dépasse souvent le domaine d'application de cette norme, notamment lorsqu'il s'agit d'autres catégories de véhicules ou de conditions d'utilisation plus complexes, comme par exemple dans la circulation mixte ou dans les zones où se croisent plusieurs voies.



© Gorodenkoff - stock.adobe.com

Nécessité d'une approche différenciée selon le domaine d'utilisation

Parue en mars 2022, la brochure « Fachbereich AKTUELL FBHM-119³ » consacrée aux véhicules à conduite automatisée en entreprise fournit des indications sur la manière de déterminer les exigences en matière de prévention en entreprise. Elle a été élaborée avec la participation de plusieurs commissions sectorielles et instituts de l'Assurance sociale allemande des accidents du travail et des maladies professionnelles (DGUV), du Conseil allemand de la Sécurité routière (DVR) et de l'Institut fédéral de la sécurité et de la santé au travail (BAuA), et a fait l'objet de concertations avec des fabricants et exploitants de véhicules. Il y est fondamentalement constaté que les exigences auxquelles doivent répondre les véhicules automatisés dans les entreprises dépendent fortement de l'usage auquel ils sont destinés, facteur dont on doit tenir compte lors de l'évaluation des risques en entreprise. La publication distingue trois environnements de travail :

Dans les **environnements accessibles au public et environnements comparables**, ce sont les règles comparables à celles de la circulation publique qui s'appliquent. Les véhicules à conduite automatisée doivent satisfaire aux conditions techniques requises pour circuler dans l'espace public.

Dans les **environnements clos sans accès de personnes**, les exigences sont les mêmes que celles applicables aux installations de production automatisées. L'accès de personnes doit être empêché de manière sûre, par exemple par des protecteurs. En cas d'avarie ou d'opération de maintenance, des mesures de protection particulières doivent être prises si des personnes doivent pénétrer dans la zone.

Une part importante de la publication est dédiée aux **environnements clos à accès limité**. Il peut s'agir en l'occurrence d'ateliers de production ou d'assemblage, ou encore de toute autre zone de l'entreprise dont l'accès contrôlé est réservé uniquement à certaines personnes et à certains véhicules. Cela permet de délimiter les individus et les objets dont il faudra tenir compte dans cet environnement. Ils devront être identifiés de manière sûre, et toutes les situations de conduite prévisibles doivent être maîtrisées en toute sécurité. Dans le cadre d'une évaluation spécifique des risques, il faudra déterminer tous les obstacles et usagers des voies de circulation prévisibles, ainsi que la complexité de la conduite sans conducteur. Une matrice permet ensuite d'en déduire les exigences typiques pour le cas d'application en question. Celles-ci ne sont toutefois pas exhaustives et doivent toujours être vérifiées au cas par cas et élargies si nécessaire.

La brochure décrit par ailleurs les exigences auxquelles doit répondre la sécurité fonctionnelle de la conduite automatisée. Elle renvoie pour cela aux principes normatifs de conception sur la sécurité fonctionnelle, tels qu'ils sont décrits dans les normes EN ISO 13849-1 « Sécurité des machines – Parties des systèmes de commande relatives à la sécurité – Partie 1 : Principes généraux de conception » et EN 61508 : « Sécurité fonctionnelle des systèmes électriques / électroniques / électroniques programmables relatifs à la sécurité ».

La conduite automatisée en entreprise reste en ligne de mire

Au fur et à mesure de l'évolution de la conduite automatisée, il s'est avéré très tôt que ce sujet devrait faire l'objet d'une attention continue. C'est pourquoi la sous-section spécialisée « Construction, systèmes de propulsion et entretien de véhicules » de la commission sectorielle Bois et Métal de la DGUV a créé un groupe de travail intitulé « Véhicules automatisés utilisés dans les entreprises ». Il se compose de membres du groupe qui a travaillé à la publication « Fachbereich AKTUELL FBHM-119 », ainsi que d'autres spécialistes. Il travaille en étroit contact avec la KAN, qui lui apporte son soutien pour toutes les questions liées à la normalisation dans ce domaine. L'objectif commun est de définir des points marginaux ayant une importance pour la normalisation, et de créer des positions communes susceptibles d'être prises en compte dans les activités de normalisation, ou de les influencer.

¹ www.gesetze-im-internet.de/stvg (en allemand)

² www.gesetze-im-internet.de/afgbv (en allemand)

³ <https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/4505> (en allemand)

Le système d'information précoce – une mission essentielle !

Le Forum sectoriel Sécurité et santé au travail du CEN a mis en place un système d'information, le but étant de pouvoir réagir plus efficacement aux projets de normes ayant une incidence sur la SST.

Plus une partie prenante s'implique tôt dans le travail de normalisation, plus elle a de chance d'ancrer ses propres enjeux – notamment la SST – dans le document. C'est pourquoi, se basant sur des listes établies par le DIN et la DKE, la KAN observe très attentivement les projets qui sont lancés formellement par les organismes de normalisation allemands, européens et internationaux. Sur ces listes figurent non seulement tous les nouveaux projets, mais aussi les révisions de documents existants.

La KAN n'utilise ces informations pas seulement pour les cercles de préven-teurs allemands qu'elle représente. À intervalles réguliers, elle informe aussi le Forum sectoriel Sécurité et santé au travail du CEN (CEN/SF OHS, voir encadré) à un stade très précoce sur les nouveaux projets européens et internatio-naux. À cet effet, les membres de ce forum reçoivent une liste préparée sur laquelle figurent des projets ayant une incidence sur l'organisation de la SST en entreprise. Le CEN/SF OHS est par ailleurs très intéressé par toute information concernant les projets de normalisation susceptibles d'avoir un impact sur les domaines relevant des compé-tences des partenaires sociaux, notam-



ment ceux touchant au management des ressources humaines. Quant aux projets touchant à la sécurité des pro-ducts, le CEN/SF OHS en est informé en particulier lorsqu'un accord d'atelier du CEN (CWA) est prévu à ce sujet car, du point de vue des cercles de préven-teurs, un CWA ne constitue pas un for-mat de normalisation adéquat pour ce domaine (voir article page 32).

Se basant sur ces éléments, les mem-bres du CEN/SF OHS peuvent signaler à leurs propres cercles natio-naux – en particulier évidemment à ceux qui s'intéressent à la SST – le lancement de projets qui, pour eux, pourraient s'avérer intéressants ou critiques. Dans l'idéal, cela permet d'inciter ainsi des spécialistes de la SST de différents pays

europeens à participer à un stade pré-coce à l'élaboration du contenu de ces projets, à influer sur leur orientation, voire à les rejeter.

Exemples pratiques

Parmi les révisions de documents exis-tants lancées ces derniers mois qui relèvent du domaine d'intérêt du CEN/ SF OHS, on citera les normes EN 17037 « Lumière naturelle dans les bâti-ments », EN ISO 15858 « Appareil UV-C – Information sur la sécurité – Limites admissibles pour l'exposition humaine » ou EN 50110-2 « Exploitation des installations électriques – Partie 2 : annexes nationales ».

Parmi les tout nouveaux projets, on trouve notamment un CEN/TR consacr-é aux risques liés à l'IA et à une check-list pour leur gestion¹, un autre dédié à un guide rapide sur le lancement d'un système de management des risques pour la sécurité et la santé liés aux nanotechnologies², ou encore l'IEC/TS 60079-48 « Atmosphères explosives – Guide d'utilisation d'appareils électro-niques portables non certifiés desti-nés à être utilisés dans des zones dange-reuses »³.

Ce système d'alerte précoce va maintenant être testé pendant un certain temps par le CEN/SF OHS. Peut-être permettra-t-il de mieux faire entendre la voix des préven-teurs à l'échelle euro-peenne – et si possible aussi internatio-nale, et de renforcer ainsi la sécurité et la santé au travail.

*Corrado Mattiuzzo
mattiuzzo@kan.de*

Le Forum sectoriel SST du CEN, qu'est-ce que c'est ?

Le CEN/SF OHS (ancien CEN/SABOHS) se compose de représentants d'institu-tions européennes de SST et de normalisation, de rapporteurs du CEN, de repré-sentants des partenaires sociaux et d'autres experts. Il est présidé par Angela Janowitz, directrice de la KAN. La direction du secrétariat est assurée par Nora Friedrich, du DIN. Le groupe-miroir allemand en est un groupe de travail du Comité de normalisation Principes techniques de sécurité au sein du DIN. Le CEN/SF OHS a pour mission d'apporter un soutien au CEN dans les questions stratégiques relatives à la SST, de promouvoir l'échange d'informations et d'offrir son aide aux comités de normalisation lors de l'élaboration de normes ayant trait à la SST.

Pour en savoir plus :

www.cencenelec.eu/areas-of-work/cen-sectors/occupational-health-and-safety-cen
(en anglais)

¹ AI Risks – Check List for AI Risks Management

² Quick start guide for deploying a relevant nano health and safety risk management

³ Explosive atmospheres – Part 48: Portable Electronic Equipment – Guide for the use of equipment without a certificate for use in Hazardous Areas

Des lignes directrices pour le choix et l'utilisation de gants de protection

Regroupant en un seul document des informations provenant de nombreuses normes, le nouveau ISO/TR 8546 facilite ainsi le choix des bons gants de protection.

Combien de temps un gant de protection contre les produits chimiques reste-t-il efficace ? Contre quelles températures de surface un gant de protection protège-t-il et pendant combien de temps ? Pourquoi y a-t-il deux niveaux de performance pour la protection contre les coupures, et que signifient-ils ? Autant de questions qui se posent au moment de choisir des gants de protection, mais auxquelles les normes de produit pertinentes ne répondent pas de manière approfondie, alors qu'elles sont importantes pour le choix des gants appropriés. Le rapport technique EN ISO/TR 8546 « Protection de la main — Lignes directrices pour la sélection et l'utilisation » donne des pistes de réponses.

Si, après avoir effectué une évaluation de risques, on arrive à la conclusion que des substitutions ou des mesures techniques et organisationnelles s'avèrent impossibles ou insuffisantes, et que l'utilisation de gants de protection s'impose, il faut alors sélectionner le modèle adapté à l'activité en question. Les normes s'avèrent alors utiles, car elles définissent des caractéristiques et des niveaux de performance, ou encore des classes de protection. Elles fournissent un critère permettant d'évaluer les caractéristiques de protection et la qualité, et permettent de ce fait de comparer différents produits. Cela implique toutefois que la personne qui a à choisir est en mesure de saisir et d'évaluer la pertinence de ces indications normatives pour une tâche donnée.

Ce n'est toutefois pas si simple, car le monde des normes est complexe. Plus d'une trentaine de normes décrivent les caractéristiques de protection les plus courantes de gants pour divers domaines d'application. S'informer alors de manière exhaustive demande beaucoup de temps.



Reconnaissant le problème, le comité de normalisation NA 075-05-08 AA « Gants de protection » au sein du DIN a élaboré un guide pour aider à le résoudre. La question présentant également un intérêt au niveau international, l'élaboration ultérieure de ce guide a été confiée au groupe de travail concerné au sein de l'ISO. Les lignes directrices fournissent une aide précieuse pour la sélection et l'utilisation des gants de protection et contiennent les informations importantes empruntées aux normes pertinentes, décrites de manière compacte et facilement compréhensible. Ceci permet de résigner les évaluations de produits obtenues à partir de normes (caractéristiques et niveaux de performance, classes de protection), sans avoir à consulter plusieurs normes en détail.

Comment sont structurées les lignes directrices ?

La partie générale des lignes directrices (**sections 1 à 3**) décrit les **exigences légales** et aborde des questions fondamentales concernant l'utilisation de gants de protection.

La **section 4** du document décrit les **principes généraux de la sélection**. Des prescriptions importantes issues de la directive européenne sur l'utilisation des EPI (89/656/CEE) et de l'ordonnance allemande sur l'utilisation des EPI (PSA-BV) sont reprises dans le texte et accompagnées d'exemples. Les essais réalisés avec les porteurs sont abordés comme constituant un élément central de la sélection, avec une description des critères essentiels à leur réalisation systématique. D'autres informations sont fournies au lecteur sur divers sujets, notamment sur la transpiration dans les gants de protection étanches aux liquides et sur les allergènes.

La **section 5** est consacrée à l'**utilisation des gants de protection**, et en particulier à l'essai que doit effectuer le porteur avant leur utilisation ou réutilisation.

La **section 6** s'adresse explicitement au **personnel d'encadrement** et à l'obligation qu'il a d'assurer une **formation** sur l'usage des gants de protection. Les principaux points que comporte une telle formation y sont indiqués. Les informations fournies par le fabricant sont soulignées comme constituant la base de la formation, et il y est fait référence tout au long du texte des lignes directrices.

Les annexes A à G traitent en détail des dangers suivants :

- Annexe A Dangers mécaniques
- Annexe B Dangers chimiques
- Annexe C Dangers issus des micro-organismes
- Annexe D Dangers thermiques : chaleur
- Annexe E Risques thermiques : froid
- Annexe F Exigences électrostatiques
- Annexe G Dangers issus de la contamination radioactive et des rayonnements ionisants

Dans ces annexes, il est expliqué quelles caractéristiques de performance existent, et ce que signifient les niveaux de performance correspondants. Les différents symboles graphiques y sont représentés, accompagnés d'exemples de marquage. Les annexes contiennent de brèves descriptions des méthodes d'essai, ce qui permet de classifier les caractéristiques et niveaux de performance, et les classes de protection, et de faire ainsi le lien avec l'activité.

Des informations plus détaillées axées sur la pratique apportent une aide supplémentaire. Elles portent par exemple sur le temps de perméation et la durée maximale de port, ou encore sur les gants combinant plusieurs caractéristiques (protégeant p.ex. contre les dangers mécaniques et chimiques).

Le guide a été publié en anglais sous la référence ISO/TR 8546:2022-06. La publication de la traduction allemande est prévue pour le début de 2023.

La KAN révise sa position sur les documents ‘rapides’ de normalisation

Les documents de normalisation élaborés en procédure rapide, tels que le sont les DIN SPEC et les CWA, n’ont pas à se soumettre à toutes les règles essentielles de la normalisation, notamment à la participation de tous les cercles intéressés. La KAN estime que, de ce fait, ils ne se prêtent pas, par principe, à des spécifications portant sur la SST.

Quand il s’agit de répondre aux avancées techniques dans des branches en évolution rapide (notamment l’informatique), ou de standardiser rapidement les résultats de la recherche, il existe des types de documents particuliers, qui sont publiés sous l’égide d’organismes de normalisation. Il s’agit notamment des DIN SPEC, des VDE SPEC, des règles d’application du VDE, les Accords d’atelier (CWA) du CEN et/ou du CENELEC, et des Accords d’atelier internationaux (IWA). Par rapport aux normes, ces documents peuvent être élaborés et publiés beaucoup plus rapidement.

Le nombre croissant de ces documents rapides montre qu’ils font l’objet d’une acceptation croissante sur le marché, par exemple dans le domaine des services ou du commerce électronique. On observe aussi de plus en plus souvent des documents de ce type sur des sujets concernant la SST.

Une position adaptée aux règles actuelles

En 2013, la KAN avait déjà publié sa position, selon laquelle les aspects concernant la protection de la sécurité et de la santé ne devaient pas être réglementés dans des DIN SPEC ou dans des CWA. Cette position a fait entre-temps l’objet d’un ajustement, qui a été publié en décembre 2022¹. L’une des raisons en est le fait que, lors de sa révision de la série de normes DIN 820 « Travail de normalisation », le DIN a modifié la désignation de documents à élaboration rapide. De plus, les VDE SPEC, les Règles d’application du VDE et les IWA sont des types de documents courants, qui n’avaient pas été pris en compte dans la position initiale de la KAN. La nouvelle position s’appuie en outre sur un accord conclu en 2020 entre le DIN et la KAN à propos du traitement des DIN SPEC.

L’argument central du document de position est le fait que les principes

essentiels de la normalisation ne s’appliquent pas tous à ces documents rapides. La légitimation du travail de normalisation se fonde de manière importante sur des règles répondant aux questions de savoir :

- comment se composent les comités en charge du travail,
- comment les cercles intéressés peuvent participer au travail de normalisation et
- par quelles procédures de validation est autorisée la publication des documents de travail terminés.

Pour le travail de normalisation européen et international, ceci implique également le principe de délégation nationale.

Les principaux éléments de la position

Les normes, les spécifications techniques (p. ex. les DIN/TS, CEN/TS, ISO/TS) et les rapports techniques (p. ex. les DIN/TR, CEN/TR, ISO/TR) sont élaborés par des comités de normalisation qui respectent les prescriptions des directives ISO/CEI, des règlements du CEN/CENELEC ou de la norme DIN 820. Les documents qui concernent la SST devraient être rédigés et adoptés par des comités qui respectent intégralement les règles précitées du travail de normalisation. De l’autre côté, on trouve les documents rapides de normalisation, qui sont élaborés en dehors des comités de normalisation réguliers en un laps de temps aussi court que possible, et à propos desquels la KAN a pris position :

- Concernant les DIN SPEC, la KAN a, en vertu de l’accord conclu avec le DIN, diverses possibilités d’exercer une influence lorsque des enjeux liés à la SST pourraient se trouver impactés.

- La position de la KAN concernant les CWA n’a pas changé par rapport à la première version de son document de position : les règles de procédure pour les Accords d’atelier du CENELEC stipulent déjà que les aspects touchant à la sécurité ne doivent pas être traités. La KAN estime que les Accords d’atelier du CEN et les IWA ne se prêtent pas, eux non plus, à une réglementation d’aspects relatifs à la sécurité et à la SST.
- Une nouvelle exigence a été ajoutée : elle concerne les prescriptions pour les règles d’application du VDE. Il faudrait que celles-ci précisent que les aspects concernant la sécurité ne peuvent être réglementés que si la participation des cercles intéressés est assurée et que le document a été validé par une instance de normalisation de la DKE³.

Le document de position servira en particulier de base pour les prises de position de la KAN concernant les documents rapides de normalisation. Cette révision conforte en outre l’accord conclu entre le DIN et la KAN, avec lequel de bonnes expériences ont déjà été faites.

Katharina Schulte
schulte@kan.de

Katharina von Rymon Lipinski
vonrymonlipinski@kan.de

¹ https://t1p.de/KAN-position_fast-track-deliverables (en anglais)

² www.din.de/de/ueber-normen-und-standards/din-norm/regeln-der-normung-187188 (en allemand)

³ Commission allemande pour l’électrotechnique, l’électronique et l’informatique au sein du DIN et du VDE

Trois questions au...

Dr Christian Felten, directeur de la Basi

L'Association fédérale allemande pour la sécurité et la santé au travail (Basi) organise le congrès A+A, qui a lieu tous les deux ans. Dans cet entretien, le Dr Christian Felten, son directeur, évoque cet événement, ainsi que les autres missions et objectifs de la Basi.

Dr Felten, pouvez-vous expliquer brièvement ce qu'est la Basi et comment elle travaille ?

La Basi est une association enregistrée au sein de laquelle collaborent 86 organisations et institutions de l'État fédéral et des Länder, des ministères, les partenaires sociaux, l'assurance accidents légale, l'assurance maladie légale, un grand nombre d'universités et d'institutions scientifiques, et des associations professionnelles, dans le but d'améliorer la sécurité et la santé au travail. Notre principale mission consiste à organiser tous les deux ans le congrès international A+A à Düsseldorf. En 2023, il aura lieu du 24 au 27 octobre. Il compte parmi les événements majeurs en matière de SST, non seulement en Allemagne, mais aujourd'hui aussi à l'échelle internationale.

L'organisation du congrès, avec la participation de nos membres, s'effectue selon le schéma suivant : le bureau définit le cadre thématique, puis suivent l'appel à participation et les réunions des comités consultatifs, composés de membres de la Basi, qui examinent les propositions soumises. Au final, ce sont de nouveau le bureau et l'assemblée générale qui décident du programme, avant que celui-ci soit mis en œuvre avec notre partenaire, la société organisatrice des salons professionnels de Düsseldorf.

Il s'agit de toute évidence d'une mission de grande envergure. Comment se déroulent les préparatifs du congrès A+A de cette année ?

Effectivement, la tâche n'est pas mince, quand on sait que le congrès réunit en général jusqu'à 5000 participants. En 2021, organiser pratiquement en télétravail ce congrès d'ampleur internationale, et l'adapter constamment au contexte de la pandémie, s'est révélé être une mission herculéenne pour toute l'équipe du secrétariat, et ce avec une issue sans cesse incertaine. Aujourd'hui, la situation est heureuse-

ment différente, mais nous avons appris que les contributions sont davantage d'actualité et sont encore mieux perçues quand nous ne lançons l'appel à participation que relativement tard.

Cette année, la stratégie pour une SST durable est tout en haut de la liste parmi les cinq grands thèmes du congrès. Nous connaissons tous la notion de durabilité écologique, qui consiste à ne pas exploiter un système au point de le faire s'effondrer. C'est le même sens qu'il faudrait donner à la durabilité en matière de SST. Cela signifie non seulement que le travail ne doit pas se faire au détriment de la santé, mais aussi que, dans l'idéal, les mesures prises ont un effet bénéfique sur la santé. Les autres grands thèmes sont la santé au travail, la prévention de risques biologiques, chimiques ou physiques, ainsi que la prévention au sein de l'entreprise – et donc la SST dans le sens classique du terme. Nous prévoyons en outre des événements consacrés à la stratégie de la vision zéro : les « Vision Zero Days ». Les organisateurs du salon y sont également très favorables, car ils contribuent à attirer un public international et nous permettent d'exporter nos standards pour le bien de tous – également à l'échelle internationale. Nous espérons, cette année aussi, pouvoir mettre sur pied un congrès de qualité en présentiel. Lors de la dernière évaluation, en 2021, de nombreux participants nous ont dit : « ce que je reçois ici, en présentiel, je ne le reçois pas en ligne. »

Que faites-vous quand l'A+A n'est pas encore au programme ?

L'une de nos autres missions inscrites dans nos statuts est le soutien et la promotion de la SST dans l'espace public, tant en Allemagne qu'à l'international. Nous mettons donc à profit les intervalles entre deux congrès A+A pour mieux faire connaître la Basi et ses membres au public professionnel, et pour véhiculer l'idée qu'investir dans la SST peut s'avérer rentable. À cet effet,



nous pratiquons continuellement un travail de relations publiques par le biais de notre site web, de nos newsletters et des réseaux sociaux. Nous sommes également partenaire média de l'Agence européenne pour la sécurité et la santé au travail à Bilbao. Dans le cadre de la série « La Basi en dialogue », je discute avec nos membres de questions importantes ayant trait à la SST. L'année dernière, il a par exemple été question des risques futurs dans le monde du travail, de la planification du travail et de la prévention, ainsi que du « retour sur prévention », et donc du fait qu'une prévention durable dans les entreprises constitue un bon investissement, qui s'avère également utile sur le plan économique. Je trouve qu'il doit être actuellement tout aussi important de sensibiliser le public à la SST qu'à la protection du climat.

Pour en savoir plus sur Basi et sur le congrès A+A :

www.basi.de/home
www.aplusa-online.com/en/Congress

L'entretien complet avec le Dr Christian Felten est disponible en podcast de la KAN (épisode 15) :
www.kan.de/podcast
(en allemand)



Du nouveau sur l'individu « standard » - les indications de poids dans les normes

Une analyse de la KAN a révélé que les poids corporels indiqués dans les normes ne correspondaient souvent pas à la réalité. Les comités de normalisation concernés sont maintenant invités à vérifier les valeurs et à les rectifier si nécessaire.

Pour de nombreux produits, la valeur indiquée dans les normes et réglementations techniques comme charge utile maximale ou comme masse d'essai pour une simulation de personne est de 75 kg. Or, cette valeur ne correspond plus aux données anthropométriques actuelles de la population. Des problèmes peuvent alors survenir quand des produits ayant une incidence sur la sécurité sont conçus pour un poids corporel inférieur à celui qu'ils doivent supporter dans la réalité.

Mandatée par la KAN, la Sté DIN Software GmbH a effectué une recherche sur les poids corporels apparaissant dans les normes et dans les réglementations européennes. 75 kg est effectivement le poids corporel le plus souvent cité, avec toutefois une fourchette qui va de 50 à 360 kg.¹

Colloque de la KAN

En novembre 2021, la KAN a présenté les conclusions de cette analyse dans le cadre d'un colloque virtuel auquel ont participé plus d'une trentaine d'experts d'organismes d'assurance accidents, de la recherche, des partenaires sociaux et des comités de normalisation concernés du DIN. Il est ressorti de la discussion qu'il n'existe probablement pas de solution idéale. Remplacer les 75 kg indiqués dans les normes par une valeur plus élevée ne se traduit pas automatiquement par une plus grande sécurité. Mais, en tout état de cause, cette valeur est un critère essentiel de sécurité quand il s'agit de produits destinés à porter des personnes ou à les maintenir. Il faudrait aussi examiner de plus près les procédures d'essai décrites dans les normes, qui consistent à simuler le poids d'utilisateurs. Ce faisant, il faut aussi, le cas échéant, ajouter une marge correspondant au poids de vêtements ou d'équipements.

Les résultats de la recherche actualisés

En 2022, la KAN a de nouveau chargé DIN Software GmbH de mettre à jour les résultats déjà obtenus. La mission consistait à recenser les documents qui avaient été retirés, révisés ou nouvellement publiés depuis la première analyse, et, pour les documents révisés, à indiquer si – et le cas échéant comment – les valeurs relatives au poids corporel avaient été modifiées.

La KAN a ensuite transmis ces résultats aux comités de normalisation concernés, en leur demandant d'examiner les normes et, le cas échéant, de les rectifier. Cette démarche s'appuie sur le fait que le colloque avait mis en évidence qu'il était impossible d'émettre une recommandation universellement applicable pour une valeur de poids corporel devant apparaître dans les documents de normalisation ou réglementations. Pour une évaluation au cas par cas dans les normes, la KAN est tributaire de l'expertise des comités de normalisation.

Trois tendances apparaissent dans les retours provenant des comités de normalisation : une modification

1. est considérée comme n'étant pas nécessaire, des poids corporels nettement supérieurs à 75 kg étant déjà utilisés ;
2. est encore en cours d'examen ;
3. ne sera possible que si la base légale (européenne), qui exige par exemple une valeur de 75 ou de 77 kg, est modifiée.

C'est pourquoi, partout où cela va dans le sens de la SST, la KAN s'efforce d'obtenir à moyen terme une modification de ces bases légales européennes.

¹ On trouvera dans la KANBrief 2/21 des détails sur les résultats : www.kan.de/fr/publikationen/kanbrief/normalisation-internationale/lindividu-standard-pese-75-kg-est-ce-bien-la-realite

*Katharina von Rymon Lipinski
vonrymonlipinski@kan.de*

Dernière ligne droite pour le Règlement européen sur les machines

Le futur Règlement de l'UE relatif aux machines a franchi un nouvel obstacle. Après que les représentants de la Commission, du Conseil et du Parlement se sont mis d'accord sur la version définitive en décembre 2022, le Comité des représentants permanents des États membres (COREPER) a également validé le texte le 25 janvier 2023.

Les objectifs du nouveau règlement relatif aux machines sont les suivants :

- garantir la sécurité des machines et accroître la confiance des utilisateurs dans les nouvelles technologies, notamment dans les robots et machines qui ont recours à l'apprentissage automatique
- réduire la charge administrative et les coûts pour les fabricants
- renforcer la sécurité juridique
- mettre en place une surveillance du marché plus efficace

L'Annexe I (ancienne Annexe IV de la Directive Machines 2006/42/CE) contient dans la section A une liste de machines à haut risque, pour lesquelles sont prévus des essais et une certification obligatoires par une tierce partie, même s'il existe des normes harmonisées. L'accord prévoit actuellement six catégories de machines dans la section A de l'Annexe I, avec des procédures strictes permettant d'ajouter des catégories supplémentaires ou de supprimer des catégories existantes.

Les références au futur règlement sur l'IA ont été supprimées, car il était prévisible que les discussions à ce sujet allaient encore durer un certain temps. De ce fait, la procédure relative au Règlement sur les machines peut être menée à terme indépendamment du Règlement sur l'IA.

Il ne reste plus maintenant que l'adoption officielle par le Conseil européen et par le Parlement. La réunion de la Commission parlementaire du marché intérieur et de la protection des consommateurs (IMCO) est prévue pour le 1er mars, et le vote en séance plénière pour avril ou mai. Le Conseil devrait statuer sur le règlement lors de sa réunion des 23/24 mars 2023.

Une fois adopté, le règlement sera publié au Journal officiel de l'UE, et entrera en vigueur 20 jours plus tard. Son application ne deviendra toutefois obligatoire qu'au terme d'une période de transition de trois ans et demi.

Publication d'une mise en garde relative à la norme sur les VAE

Les vélos à assistance électrique (VAE) relèvent de la directive Machines. Les fabricants doivent donc respecter les exigences qui y sont spécifiées en matière de réduction et d'indication des vibrations. Or, le fait que, à ce jour, ce sujet n'aît pas été traité dans la norme harmonisée EN 15194:2017 « Cycles – Cycles à assistance électrique – Bicyclettes EPAC » a été pointé du doigt à plusieurs reprises non seulement par la KAN, mais aussi par le consultant HAS lors de l'examen de la norme. Dans la KANBrief

4/22, il a été fait état des efforts entrepris par la KAN pour faire publier dans le Journal officiel de l'UE une mise en garde concernant la norme EN 15194. Le but de cette mise en garde est de lever la présomption de conformité aux exigences en matière de vibrations.

La publication au Journal officiel de l'EU de la mise en garde réclamée est intervenue en janvier 2023. Un amendement à la norme portant sur des exigences relatives aux vibrations faisait, certes, déjà l'objet d'une enquête publique, mais il ne répondait pas, lui non plus, aux exigences de la KAN. Le comité de normalisation doit revoir le texte et compléter les exigences relatives aux vibrations.

Le programme de travail du CEN-CENELEC pour 2023

Dans leur programme de travail pour 2023, le CEN et le CENELEC présentent leurs objectifs stratégiques et les activités prévues dans les différents domaines d'action. L'accessibilité, la durabilité et la numérisation y sont des aspects transversaux essentiels. Dans le domaine de la santé et de la sécurité au travail, le programme évoque de manière détaillée le comité consultatif dédié aux normes dans le domaine de la santé, le forum sectoriel sur les EPI et le forum sectoriel sur la SST. Il présente en outre les projets actuels et planifiés des 40 comités de normalisation dont le travail a une incidence sur la SST.

<https://atelier-digital.be/CENCENELEC/WorkProg2023>

Consulter les normes avant de les acheter

Dans leur boutique en ligne, les éditions Beuth proposent un nouveau service pour 80% de toutes les normes et règles techniques pouvant faire l'objet d'une recherche. Intitulé « Look inside the standard » (un coup d'œil dans la norme), il permet aux utilisateurs de vérifier avant l'achat si la norme en question contient les informations recherchées. Pour le prix de 10 euros, il est ainsi possible de consulter pendant 20 minutes autant de normes que l'on veut.

www.beuth.de/en/standards/look-inside-the-standard

Internet

Un baromètre européen sur la SST

L'Agence européenne pour la sécurité et santé au travail fournit, dans un système d'information, les principaux chiffres et faits en matière de SST. On y trouve, sous forme graphique, des informations sur de nombreux indicateurs pertinents pour la SST, tant au niveau de l'Union européenne que pour les différents États membres, concernant notamment l'économie et l'emploi, les accidents du travail et les stratégies nationales en matière de SST. Ces données reposent sur des statistiques, des enquêtes et des chiffres officiels.

<https://visualisation.osha.europa.eu/osh-barometer>

Termine / Events / Agenda



30.-31.03.23 » Dresden

Fachveranstaltung

Sicher + gesund = nachhaltig! Die Zukunft der Arbeit

Institut für Arbeit und Gesundheit der DGUV

www.dguv.de/iag/veranstaltungen/zukunft-der-arbeit/2023/index.jsp

04.-05.04.23 » Hybrid/Washington D.C.

Fachveranstaltung

U.S.-German Standards Panel 2023

ANSI/IEC/DIN/DKE

www.dke.de/de/veranstaltungen ↗ Standards Panel

18.04.23 » Online

Netzwerktreffen

Normungstammtisch der Next Generation DKE

DKE

www.dke.de/de/veranstaltungen ↗ 16. Normungstammtisch

26.-28.04.23 » Bilbao

Congress

At work: One life, one planet

ORP Foundation

<https://fiorp.org/en/events/orpconference-bilbao-2023>

09.-10.05.23 » Erfurt

Fachtagung

Funktionale Sicherheit 2023

VDE/DKE

www.vde.com/de/veranstaltungen ↗ Funktionale Sicherheit 2023

10.05.23 » Fellbach

Fachveranstaltung

Tag der Arbeitssicherheit

Landesverband Südwest der DGUV

www.dguv.de/landesverbände/de/veranstaltungen/tag-der-arbeitssicherheit/index.jsp

12.-15.06.23 » Leeds

Conference

OH2023: The Workplace Health Protection Conference

British Occupational Hygiene Society

www.bohs.org/oh2023

15.-16.05.23 » Stockholm

Conference

Occupational safety and health summit

Swedish Council Presidency / EU OSHA

<https://osha.europa.eu/en/oshevents/occupational-safety-and-health-summit>

15.-18.05.23 » Manchester

Conference

Inhaled particles and NanOEH Conference 2023

BOHS

www.bohs.org/inhaled-particles-and-nanoeh-conference-2023

16.05.23 » Köln

Konferenz

Die neue EU-Maschinenverordnung

MBT

www.maschinenbautage.eu/index.php?id=1122

23.05.23 » Berlin

Fachtagung

BioStoffTag 2023

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

www.baua.de ↗ Biostofftag 2023

06.-09.06.23 » Nancy

Conference

Hand Arm Vibration

INRS / International Advisory Committee on Hand-Arm Vibration

<https://en.hand-arm-vibration2023.inrs.fr>

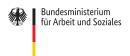
Bestellung / Ordering / Commande

www.kan.de » Publikationen » Bestellservice (kostenfrei)

www.kan.de/en » Publications » Order here (free of charge)

www.kan.de/fr » Publications » Bon de commande (gratuit)



Gefördert durch:

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages